Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr., Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 30575 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Dienstag, 11. Juli 1911. **60. Jahrgang. Nr. 482.**

Deutsches Reich.

th. Ein neues Schleppmonopolgesetz

für die neuen Wasserstraßen im Westen des Reiches wird dem Landtage in seiner nächsten Session zugehen. Die Vorarbeiten zu diesem Entwurfe sind im allgemeinen abgeschlossen. Bei den umfassenden Vorarbeiten ist die Frage der Gestaltung des Schleppbetriebes auf dem Rhein-Weser-Kanal eingehend geprüft worden. Das Gesetz wird nicht die mechanische Treidelei, sondern die Fortbewegung mit freifahrenden Schleppdampfern in Vorschlag bringen. Obwohl die elektrische Treidelei viele Vorzüge hat, will man sie auf den Kanälen im Westen doch nicht zur Anwendung bringen, weil der Betrieb namentlich in den ersten Jahren nach Eröffnung der Kanäle sich zu teuer stellt. Der Treideleibetrieb wird erst rentabel, wenn der Jahresverkehr auf einem Kanale mehr als 3 Millionen Tonnen beträgt. Die Schlepperei wird also vorläufig mit Schleppdampfern erfolgen, es ist jedoch beabsichtigt, für bestimmte Strecken nach späteren Jahren die Treidelei einzuführen, die bei starkem Verkehr viel größere Überschüsse abwirft, als der Dampfschleppbetrieb. Auf dem Rhein-Herne-Kanal soll jedoch die Treidelei nicht zur Einführung gelangen. Man hofft durch die Beibehaltung des Dampfschleppzeuges das Mißtrauen gegen den staatlichen Schleppbetrieb leichter zu überwinden. Da man bei dem Ems-Weser-Kanal mit einer sehr schnellen Entwicklung rechnet, werden sämtliche Anlagen so gebaut, daß die elektrische Treidelei ohne weiteres eingerichtet werden kann. Nach Einführung des Schleppmonopols sollen die Schleppzüge aus zwei Fahrzeugen der größten für die einzelnen Kanalstrecken zugelassenen Bauarten bestehen. Die Fahrgeschwindigkeit soll 5 Kilometer für die Stunde betragen, so daß unter Berücksichtigung der Geschwindigkeitsverminderung bei den Kreuzungen und sonstigen unvermeidlichen Aufenthalten die mittlere Reisegeschwindigkeit sich auf 4,6 Kilometer stellen wird. Bei 13stündiger Fahrtdauer wird der Reiseweg 60 Kilometer betragen. Das staatliche Schleppmonopol wird nur für westlichen Wasserstraßen zur Anwendung kommen, also nicht auf dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. In Betracht kommen der Rhein-Weser-Kanal und die Abweigung nach Hannover, die auszubauende Lippe-Wasserstraße von Wesel bis Lippstadt und die Zweigkanäle nach Dortmund, Herne, Osnabrück, Minden und Linden. Insgesamt handelt es sich um 490 Kilometer. Für den Dortmund-Ems-Kanal wird das Schleppmonopol eine Einschränkung erfahren, um den Wünschen der privaten Schleppunternehmer nach Möglichkeit entgegenzukommen, da es sich hier um eine Wasserstraße handelt, die bereits seit 10 Jahren besteht. Ferner ist vorgesehen, aus Billigkeitsgründen die bereits vorhandenen Schleppunternehmungen zu entschädigen, obgleich ihnen ein Anspruch auf Entschädigung nach geltenden Rechten nicht zusteht. Soweit möglich, sollen auch private Schleppdampfer, die jüngeren Datums sind, in den staatlichen Betriebspark aufgenommen werden, auch die Übernahme geeigneter Privatbeamter der Schleppunternehmungen in den Staatsdienst ist vorgesehen. Entschädigungen an private Schleppunternehmungen sollen nur dann gezahlt werden, wenn der staatliche Schleppbetrieb für die privaten Unternehmer große Härten im Gefolge hat. Die Pferdetreidelei kann an gewissen Kanalstrecken ausnahmsweise auf Widerruf gestattet werden, wenn es sich um die Bedienung eines örtlichen Verkehrs auf kurze Entfernungen handelt und durch diese Treidelei der übrige Verkehr nicht gehindert wird. Die Befahrung der Kanäle durch sogenannte Selbstfahrer (Güterkähne mit eigener Triebkraft) kann auf Grund besonderer Genehmigung auf Widerruf zugelassen werden. Die Erlaubnis ist aber für jedes einzelne Fahrzeug einzuholen. Voraussetzung für diese Erlaubnis ist, daß die Fahrzeuge die für den allgemeinen Schiffsverkehr auf dem Kanal und für die Erhaltung des Kanals gebotenen Vorschriften erfüllen und durch diese Selbstfahrer die Tätigkeit der von staatlichen Dampfern geschleppten Schleppzüge nicht behindert wird.

Harden über das Zentrum.

Maximilian Harden stellt in seiner Zukunft (Nr. 37) dem Zentrum die beste Note von allen Parteien aus. Er schreibt:

Wer hat die Reichsfinanzreform ermöglicht? Das Zentrum. Die Reichsversicherungsordnung? Das Zentrum. Die Verfassungsänderung, die das Reichsland in ein Kaiserland wandelte? Das Zentrum. Kein irgendwie wichtiges Gesetz ist gegen diese Partei durchgebracht worden. Sie hat sich als die festeste Stütze der Reichspolitik bewährt.

Und etwas später:

Das Zentrum kann sich, mit bestem Recht, als die Partei der zuverlässigsten Patrioten vor des Wählers Blick stellen (und, wenn es schlau geblieben ist, zuvor noch die Forderung des Reichswahlrechts für Preußen wieder aufnehmen.) monatelang im Bund mit den Konservativen, täglich in seine Zeitungen setzen, was sie, Rheinbaben, Paasche, Richter, Payer gegen die Besteuerung des Deszendenten gesagt, und darunter, was Bethmann und Wermuth an Lob ihrer Reichsfinanzreform geleistet haben. Dann sticht diese Karte kein Trümpfchen mehr."

Heer und Flotte.

Vom 1. Oktober ab finden beim Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam weitere, vom preußischen Kriegsministerium in Übereinstimmung mit den einschlägigen bayerischen, sächsischen und württembergischen Ressorts in die Wege geleitete Erprobungen mit der neuen Feldbekleidung und mit den im Anschluß an das Kaisermanöver 1910 in Westpreußen von der Truppe gemachten Abänderungsvorschlägen des jetzigen Uniformmusters statt. Unberührt von diesen Versuchen bleibt die als vortrefflich erkannte Grundfarbe. Dagegen hat sich in der feldmäßigen Praxis, besonders bei der Versammlung größerer Truppenmassen, die Unterscheidung der einzelnen Waffen und Regimenter durch die verschiedenfarbigen Kragen- und Ärmelbiesen als zu gering erwiesen. Eine deutlichere Kenntlichmachung, die aber dem Feinde auf geringere Entfernungen schon verschwindet, läßt sich voraussichtlich dadurch erreichen, daß die Truppen „Spiegel" in der Grundfarbe des bisherigen Kragens (und nach Art der jetzt an der Offizierskitewka befindlichen Spiegel) am Feldrock erhalten. Eine solche Unterscheidung ist von um so größerer Bedeutung, nachdem die Franzosen jetzt eine der unsrigen fast völlig gleiche Felduniform eingeführt haben, die nur in der Farbe ein wenig grünlicher als die deutsche gehalten ist und etwa ein Mittelding zwischen unserem Feldgrau und Graugrün darstellt.

Zur Trennung im Hansabunde.

Bochum, 10. Juli. Die Handelskammer zu Bochum gibt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß der mit der Gründung des Hansabundes unternommene Versuch, eine die Gesamtinteressen von Handel, Gewerbe und Industrie zu wahrende Organisation zu schaffen, gescheitert ist. Die Handelskammer ist mit den aus dem Hansabund ausgetretenen Mitgliedern des Ausschusses der Niederrheinisch-Westfälischen Bezirksgruppe des Hansabundes der Ansicht, daß die Leitung des Hansabundes durch ihre einseitige Bekämpfung aller rechtsstehenden Elemente die mittlere Linie verlassen hat, auf der allein ein gedeihliches Zusammenwirken der im Hansabund vereinigten Erwerbsstände und Berufszweige erhofft werden konnte. (Rundschreiben vom 1. Juli 1911.) Des weiteren gibt die Tatsache, daß der Hansabund jede entschiedene Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie ablehnt, zu den schwersten Besorgnissen Anlaß. Die Handelskammer kann den Hansabund als zweckdienliche und berufene Vertretung der in ihrem Bezirk vorhandenen Interessen von Industrie und Handel nicht mehr anerkennen und zieht daher die von ihr am 12. Juli 1909 an sämtliche Kaufleute und Industrielle ihres Bezirks erlassene Aufforderung zum Beitritt in den Hansabund hiermit zurück. Mit Genugtuung dagegen nimmt sie Kenntnis von der Einrichtung einer selbständigen Niederrheinisch-Westfälischen Bezirksgruppe zum Schutze und zur Förderung von Gewerbe, Handel und Industrie.

Beschießung eines deutschen Dampfers.

Ymuiden, 10. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Als gestern der Dampfer Alster, nach Hamburg bestimmt, die hohe See gewinnen wollte und an dem Dampfer Rynstroom, an dessen Bord sich ein Militärposten befand, vorüberfuhr, forderte dieser die „Alster" auf, Halt zu machen. Da das Schiff der wiederholten Aufforderung nicht schnell genug nachkam, wurden auf die Alster ein Dutzend Schüsse abgegeben. Verwundet wurde niemand.

Man glaubt allgemein, daß das Vorgehen gegen den Dampfer „Alster" auf ein Mißverständnis zurückzuführen ist. Zwei an Bord des „Rynstroom" stationierte Soldaten erhielten die Weisung, keine Dampfer vorbei zu lassen; aber die Anweisung bezog sich nur auf die kleinen Dampfer, die nur zum Transport der Ausständigen verwendet werden. Einer der beiden Soldaten hielt den kleinen Dampfer „Alster" für ein solches Fahrzeug und forderte ihn daher auf, zu halten. Der Kapitän und der Lotse der „Alster" hielten sich nicht für verpflichtet, der Aufforderung Folge zu leisten und setzten ihre Fahrt fort, worauf jeder Soldat sechs Schüsse abgab. Die „Alster" fuhr weiter und berichtete den Vorfall, bevor sie in die Ymuiden-See ging. Die Zivil- und Militärbehörden Amsterdams leiteten eine Untersuchung ein.

Bodenkulturunternehmungen in Bayern.

Im Jahre 1910 wurden in Bayern durch die Kulturbauämter 1696 (im Jahre 1909 1093) Bodenkulturunternehmungen mit einer Fläche von 5160.6 (3817) Hektar ausgeführt. Der Gesamtkostenaufwand betrug 1 542 197 (1909 977 123) Mark, wovon 402 114 Mark oder 26,1 v. H. der Landeskulturrentenanstalt entnommen wurden, während aus öffentlichen Fonds Zuschüsse im Betrage von 104 329 Mark oder 6,8 v. H. der Baukosten gewährt wurden. Die infolge der Kultur herbeigeführte Wertserhöhung der Grundstücke wird auf 3 614 837 Mark veranschlagt, übersteigt also die aufgewendeten Kosten um mehr als das Doppelte. Von der kultivierten Fläche waren 1893.1 Hektar im Privatbesitz; bei 3105.6 Hektar wurden die Unternehmungen durch Genossenschaften, deren Zahl 153 beträgt, und bei 161.9 Hektar durch Gemeinden und Stiftungen ausgeführt. Außer diesen im Laufe des Jahres 1910 fertig gestellten Unternehmungen waren am Ende des Jahres noch weitere 280 Anlagen mit einer Fläche von 12 904 Hektar in Ausführung begriffen. Die hierfür veranschlagten Kosten belaufen sich auf 3 517 334 Mark, wovon 572 772 Mark der Landeskulturrentenanstalt entnommen werden sollen; weitere 624 Anlagen mit einer Fläche von 13 944 Hektar und einem veranschlagten Kostenaufwand von 3 107 103 Mark sind bereits fertig projektiert und harren der Ausführung.

Bremen, 10. Juli. Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Delbrück, weilte heute in Bremen. In Begleitung des Bürgermeisters erfolgte eine Besichtigung der Hafen-Werft- und Schleusenanlagen. Um 1 Uhr wurde das Frühstück im Ratscafé eingenommen. Darauf wurden die am Markt gelegenen Sehenswürdigkeiten einer Besichtigung unterzogen. Um 3 Uhr trafen die Herren im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd ein. Staatssekretär Delbrück zeigte großes Interesse für die Einzelheiten des Dienstes. Heute abend um 7 Uhr fand im Senatshause ein Essen statt. Für morgen ist eine Fahrt nach Bremerhaven geplant.

Ausland.

Ein Zufallstücke als Ursache des Krieges um die Philippinen.

Brüssel, 9. Juli. Aus Washington wird bestätigt, daß die amerikanischen Armeeingenieure, welche beauftragt waren, die Ursachen des Versinkens des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine" am 15. Februar 1898 in Havanna Harbour vor Kuba nachträglich festzustellen, jetzt ihren Bericht erstattet haben. Es ist erinnerlich, daß in der angegebenen Nacht das amerikanische Schiff plötzlich durch eine furchtbare Explosion unterging. Man nahm bei den gespannten Verhältnissen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten an, daß die Spanier eine Unterseemine absichtlich entzündet hätten, um das amerikanische Schiff in die Luft zu sprengen und damit den Krieg tatsächlich begonnen hatten, welcher dann so unglücklich für Spanien mit der Vernichtung seiner Flotte und Verlust von Kuba, Portoriko und den Philippinen an die Verein. Staaten endete. Es machten sich aber entsprechend der Beteuerung Spaniens, an dem Schicksal der „Maine" keine Schuld getragen zu haben, in Amerika Zweifel an der Richtigkeit des damaligen Wahrspruchs des Kriegsgerichts geltend, und man ließ das Wrack des Schiffes auf dem Merresgrunde gründlich untersuchen. Der von den Ingenieur-Experten nunmehr festgestellte Zustand des Schiffes schließt die Sprengung des Schiffes durch eine Untersee-Mine absolut aus. Vielmehr ergab sich unzweifelhaft, daß eine Explosion aller drei Pulverkammern stattgefunden hatte, **welche den sofortigen Untergang des Fahrzeuges zur Folge haben mußten. Es ist also ein unglücklicher Zufall gewesen**, welcher von so furchtbaren Folgen für ein stolzes Land begleitet war; ohne diesen wäre es unzweifelhaft nicht zum Kriege gekommen. Daß man damals den Irrtum nicht erkannte, hatte gute Gründe. Es war vor 1898 noch nicht vorgekommen, daß sich der Explosivstoff in den Pulverkammern spontan entzündete. Aber seit der „Maine" sind noch mehrere gute Schiffe mit vielen wackeren Seeleuten an Bord Opfer der neuen Sprengstoffe geworden. So gingen auf diese Weise zugrunde: 1905 das japanische Flaggschiff „Mikasa", 1906 der brasilianische Panzer „Aquidaban", 1907 das französische Kriegsschiff „Jena", 1908 wieder ein japanischer Kreuzer „Matshime". Kleinere Explosionen hat man außerdem viele verzeichnet, bis man in letzter Zeit die Ursachen auffand und nunmehr diese Unglücksfälle zu vermeiden hoffen kann. Aber für die Spanier wird die Feststellung der amerikanischen Ingenieurkommission nur eine bittere, zu späte Genugtuung sein.

Österreich-Ungarn.

Wien, 10. Juli. Die offiziell angekündigte Reise des Kaisers Franz Joseph zu den Manövern ruft in den dem Hofe nahestehenden Kreisen große Überraschung hervor. Sie ist auf einen ganz selbständigen Entschluß des Kaisers zurückzuführen, ebenso wie seine Absicht, den Urlaub zu unterbrechen, um den Reichsrat mit einer Thronrede zu eröffnen. Es besteht kein Zweifel, daß der Gesundheitszustand des Monarchen sich derart gebessert hat, daß er die Kraft in sich fühlt, allen seinen Pflichten im vollsten Maße nachzukommen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die hiesigen Blätter melden folgenden noch unaufgeklärten Vorfall, der sich in Toulon zugetragen haben soll. Abends gegen 9 Uhr bemerkte ein Posten der Militärstation für die Zündung von Unterseeminen, die den Hafen von Toulon sperren, daß die zu dem Batteriesaal führende Tür halb geöffnet war. Er versuchte sie ganz zu öffnen, um eintreten zu können, und nachzusehen. Allein er fand einen starken Widerstand. Plötzlich gab die Tür nach, zwei Männer stürzten heraus und mißhandelten ihn schwer. Er schrie um Hilfe. Ein zweiter Wachtposten eilte herbei, und wurde ebenfalls von den beiden Männern zu Boden geschlagen, worauf diese sich rasch entfernten und ein nahe stehendes Automobil bestiegen. Dieses fuhr sofort mit höchster Geschwindigkeit davon. Die Polizei konnte bisher noch nicht die geringste Spur entdecken. Die Blätter behaupten natürlich allen Ernstes, es handle sich um deutsche Spione, die beabsichtigten, die Seeminen in die Luft zu sprengen, wodurch namenloses Unglück verursacht worden wäre.

Marokko.

London, 10. Juli. Ein Ingenieur der Firma Mannesmann, der, am Samstag aus dem Susland (dem Distrikt um Agadir) kommend, in Tanger eintraf und gestern nach Berlin weiterreiste, teilte dem Tangerer Korrespondenten der „Daily Mail" mit, er sei vor sechs Monaten für die eingeborenen Stammeshäuptlinge in Agadir gelandet. Er sei mit seinen Begleitern zwei Tage in Agadir geblieben und habe dann im Innern Schürfarbeiten vorgenommen, bei denen, bei denen, wie das Blatt behauptet, reiche Gold- und Kupferlager gefunden wurden. Dann hätten sie von den Arabern, die sie gut aufgenommen hätten, Land gekauft. Der Ingenieur verließ in Tinculin am 12. Juni seine Gefährten, um Gesteinsproben und die Kaufverträge nach Berlin zu bringen. In Saffi erfuhr er von der Anwesenheit des „Panther" in Agadir.

pc. **Paris**, 9. Juli. Nach den aus Marokko vorliegenden Nachrichten scheint die Entsendung der deutschen Kriegsschiffe nach Agadir die in Berlin gewünschte Wirkung in vollem Maße zu erfüllen. Dies geht wenigstens daraus hervor, daß General Moinier seinen Rückmarsch aus Fez nach Kräften beschleunigt. Am 2. Juli hat der französische Truppenführer bereits Mekines verlassen und den Weg nach Rabat eingeschlagen. Während des Rückzuges hatten die Franzosen schwere Kämpfe mit den Semurleuten zu bestehen, die am 4. Juli am frühen Vormittag die französische Kolonne angriffen. Mit großer Bravour ritten die Marokkaner eine Attacke nach der andern, wurden jedoch schließlich nach vierstündigem Gefecht unter Zurücklassung von vielen Toten und Verwundeten zum Rückzug gezwungen. Die Verluste der Franzosen waren trotz des langen Kampfes nur gering. Zwei beritene Senegalschützen vom Kamelreiter-Korps wurden schwer verwundet, zwei andere getötet. Bezeichnenderweise fügt die offizielle französische Meldung diesem Bericht zu, daß anzunehmen ist, daß Moinier nicht mehr notwendig haben wird, nach Fez zurückzukehren, da die Hauptstadt und das Semurgebiet nunmehr als pacifiziert gelten könnten. Das französische Hauptquartier wird nunmehr dauernd nach Rabat verlegt.

28. Westfälischer Philologentag.

= **Gelsenkirchen**, 10. Juli.

Für Sonntag, den 9. Juli, hatte der Westfälische Philologen-Verein seine Mitglieder zur Jahresversammlung nach Gelsenkirchen eingeladen. Schon am Samstag nachmittag waren aber viele Herren nach Gelsenkirchen geeilt, weil einige Besichtigungen angesetzt waren. In 3 Gruppen wurden das Bakteriologische Institut, die Gießerei Hüllen und die Glas- und Spiegelmanufaktur Schalke besucht. Am Abend versammelte man sich im geräumigen Saale des prächtigen, im vollen Rosenschmucke prangenden Stadtgartens, der bei Eintritt der Dunkelheit festlich illuminiert wurde.

Am Sonntag morgen fanden zunächst Vorträge statt in den Räumen des Realgymnasiums und in denen der Oberrealschule. Hier hatte man Gelegenheit, die großartigen Schulpaläste zu bewundern, die die Stadt Gelsenkirchen, die doch vor allem eine Stadt der Arbeit und des Erwerbs ist, mit Aufwendung großer Mittel erbaut hat und die den Beweis dafür liefern, daß hier im Herzen des Industriegebietes auch die idealen Güter in gebührender Weise geschätzt werden. Mancher Oberlehrer wird mit einem gewissen Neide Betrachtungen angestellt haben über die Mittel, die der preußische Staat für Schulgebäude auswirft, und die Leistungen dieser Industriestadt. Professor Dr. Hultzsch aus Gelsenkirchen sprach über Homer und die Ausgrabungen. Er führte aus, daß man bisher vielfach falsche Vorstellungen gehabt habe über den Zusammenhang zwischen den homerischen Gedichten und den Ergebnissen der Ausgrabungen Schliemanns und seiner Nachfolger. Die Blütezeit der mykenischen oder ägäischen Kultur liegt etwa um 1500 vor Chr. Die Werke dieser Kultur gingen aber in den großen Völkerbewegungen, die man als dorische Wanderungen zu bezeichnen pflegt und die in ihrem Verlaufe und in ihren Wirkungen mit der Völkerwanderung beim Beginne des Mittelalters verglichen werden können, zum größten Teile wieder zu Grunde. Zur Zeit der Entstehung der homerischen Gedichte, etwa 800—700 vor. Chr. gehörte diese Kulturepoche also längst der Vergangenheit an. Man kann daher aus der Darstellung Homers nur in sehr vorsichtiger Weise Schlüsse ziehen auf den Zustand der ägäischen Kultur und darf andererseits die Ergebnisse der Ausgrabungen nur in beschränktem Maße zur Erklärung der homerischen Gesänge heranziehen.

Zu derselben Zeit sprach Prorektor Professor Dr. Lorey aus Minden über zusammenfassende Rückblicke im mathematischen Unterrichte der oberen Klassen und Oberlehrer Dr. Hölzer aus Bielefeld über den argentinischen Gaucho in der Poesie.

Die geschäftliche Sitzung des Philologenvereins fand unter der Leitung des zweiten Vorsitzenden, Professors Dr. Fromme aus Soest, in der Aula des Realgymnasiums statt. Als Vertreter des Provinzialschulkollegiums nahm Provinzialschulrat Prof. Dr. Cauer an den Verhandlungen teil. Er übermittelte die Grüße seiner Behörde und teilte zugleich mit, daß die Verhandlungen über seine Berufung an die Landesschul-Schulpforte sich zerschlagen hätten, er also in seiner jetzigen Stellung bleiben werde. Die Mitteilung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Professor Fromme hielt dann zunächst einen warm empfundenen Nachruf auf den im April gestorbenen ersten Vorsitzenden des Vereins, den Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Darpe in Coesfeld, der den Verein seit seiner Gründung vor 28 Jahren ununterbrochen mit nie versagender Umsicht und Taktkraft geleitet hat und dem der gesamte preußische und deutsche Oberlehrerstand zu großem Danke verpflichtet ist. Es wurde beschlossen, dem verdienten Manne auf seinem Grabe ein würdiges Denkmal zu errichten. In seinem Jahresberichte berührte Prof. Fromme die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete des höheren Schulwesens im Laufe des Jahres. Die neue Dienstanweisung ist überall mit Befriedigung aufge-

---

13)

Der Erbprinz.

Erzählung aus einer kleinen Residenz.
Von Horst Bodemer.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

„Geben Sie mir den Brief, ich werde ihn Hoheit verschlossen aushändigen!"

„Ich habe aber den Befehl . . ."

„Her damit! Weitere Befehle werden Sie durch Hoheit, respektive im Höchsten Auftrage durch mich erhalten!"

Das große Schreiben in der Hand, mit rotem Kopfe, kehrte Rellenthin ins Schloß zurück. Wenn der Erbprinz kein Exempel statuierte, kaufte er sich den Hofmarschall, ließ sich ablösen und übernahm irgendwo die Führung einer Kompagnie. Wahrlich, es war schwer, Fürstendiener zu sein! Überall stieß man auf heimliche Fäden. Zerriß man die nicht mit fester Hand, konnte man eines Tages schön auf der Nase liegen!

9. Kapitel.

Der Diener brachte dem Prinzen Adolf einen Brief aus der Residenz seines Vaters. Immer ernster wurde das Gesicht des jungen Herrn beim Lesen; dann steckte er das lange Schreiben in den Umschlag seines Überrockes und pfiff vor sich hin. Man munkelte! — Man glaubte! — Und wußte doch gar nichts Bestimmtes! — Waren das Menschen! — Oder wollte man ihm etwa nicht die volle Wahrheit schreiben? — Das war's! — Na, da kamen die guten Leutchen bei ihm an den Rechten!

Gegen Mittag ging er zu seinem Regimentskommandeur und bat um einen dreitägigen Urlaub — zum Besuche seines leidenden hohen Vaters! Auf der Stelle wurde sein Gesuch bewilligt.

* * *

Zornig warf der Erbprinz das geöffnete Schreiben Reinerts an das Hofmarschallamt auf den Tisch.

„Soll man's glauben, Rellenthin? — Bin ich ein dummes Kind, das bevormundet werden muß? Telephonieren Sie, bitte sofort, Lottenburger soll kommen — Reinert, will ich nicht mehr haben. Und an Herrn von Rosenau werde ich eigenhändig einen Brief schreiben, den er sich nicht hintern Spiegel steckt!"

Rellenthin ging. Albrecht-Ernsts Gesicht war dunkelrot geworden. Das hätte gerade noch gefehlt, daß er „überwacht" wurde! Zornig stampfte er mit dem Fuße auf. Und doch durfte er es nicht Äußersten kommenlassen, seinem kranken Vater mußte ja alle Gemütserregungen erspart bleiben. Wahrhaftig, da war er in Berlin als Oberleutnant ein freierer Mensch gewesen!

Es dauerte sehr lange, bis Rellenthin zurückkam.

„Ich habe Herrn von Rosenau selbst gesprochen!"

„War der bequeme Herr schon so früh auf?"

„Nein, ich habe ihn aus dem Bette holen lassen!"

„Und was hat er gesagt?"

„Ausreden gebraucht! Aber er hat mich verstanden, deutlich hab' ich ihm gemacht, daß ich in dieser Berichterstattung durch Reinert eine Nichtachtung meiner Person erblicken müsse!"

„Rellenthin, warum intrigiert dieser Mann? Was verspricht er sich davon?"

„Das weiß ich nicht! Aber zutrauen darf man ihm wohl eine ganze Menge! Ich hatte ihn bald durchschaut. Über kühle Höflichkeit bin ich ihm gegenüber nie hinausgegangen; mir scheint auch, als halte Exzellenz von Baaken nicht allzu viel von ihm!"

„Mein Vater hat ihm das Amt übergeben, weil er einer um unser Haus verdienten Familie angehört und sich in keinen günstigen Vermögensverhältnissen befindet!"

„Ich glaube, beobachtet zu haben, daß Hoheit, unser gnädigster Herr, neuerdings Herrn von Rosenau auch nicht sonderlich gewogen ist!"

„Schon möglich! Nun, Sie kennen ja meinen hohen Vater, er ist die Rücksicht selbst!"

Rellenthin überlegte, ob jetzt nicht der geeignete Augenblick gekommen sei, um den Erbprinzen von seinem Plane, Loni Baaken zu begrüßen, abzubringen.

„Albrecht-Ernst, unterlassen Sie vorläufig den Besuch bei Lübbars!"

Hastig wurden die Worte gesprochen. Der Erbprinz stützte das breite Kinn in die Hand und sah nachdenklich zum Fenster hinaus. Wenn er Rellenthin offen heraus alles sagte? Nein — noch nicht! Erst mußte er mit Loni gesprochen haben, zwingen wollte er sie, ihm eine ehrliche Antwort zu geben, und wenn sie zu seinen Gunsten lautete, dann allerdings brauchte er einen guten Freund nötiger wie das tägliche Brot! Kurz drehte er sich herum.

„Wir fahren heute nachmittag!"

„Albrecht-Ernst, bei meiner Freundschaft beschwöre ich Sie . . . die Leute . . ."

„Lassen Sie die Leute reden!"

„Hoheit, der Herzog . . ."

„Was soll mein Vater denn auszusetzen haben, wenn ich bei Lübbars vorfahre? — Ja, Mensch, Rellenthin, was machen Sie denn für ein Gesicht?"

Der biß die Zähne zusammen seine Stirne legte sich in Falten, mechanisch hob seine rechte Hand ein Messer vom Frühstückstisch auf.

„Man soll — das Gerede — nicht herausfordern!"

„Ja, um Himmelswillen, was denn für Gerede? Erklären Sie sich doch deutlicher!"

Der Adjutant zuckte die Achseln.

Jetzt hieß es für den Erbprinzen, den Dingen auf den Grund zu gehen.

„Hat man mich vielleicht mit Fräulein von Baaken in irgendwelche Beziehungen gebracht?"

Das Herz schlug ihm bei der Frage bis zum Halse hinauf, fest sah er Rellenthin in die Augen.

„Keine Spur — wie sollte man auch!"

Da atmete Albrecht-Ernst erleichtert auf.

„Also wozu dieses Sträuben? So sehr ich meinen Kopf auch anstrenge, ich entdecke keinen Grund, der mich an der Fahrt heute nachmittag hindern könnte!"

Rellenthin schwieg. Was sollte er auch sagen, er war ja kein freier Mann, — hatte zu gehorchen!

Herr von Lübbars hatte den Minister antelephoniert und ihm schonend mitgeteilt, daß seine Tochter erkrankt sei. Nicht ganz leicht, das Kommen der Eltern sei erwünscht. Ein Nervenfieber scheine im Anzuge zu sein. Für zwei Uhr nachmittags hatte Exzellenz sein Eintreffen und das seiner Frau in Alsten angekündigt.

Lonis Zustand hatte sich nicht verändert; nach einigen Stunden Schlaf fing sie wieder an zu phantasieren. Grete Lübbars wich nicht von ihrem Bett, und was sie alles zu hören bekam, flößte ihr immer größeren Schrecken ein. Wenn das wahr war, was die Freundin sagte, dann stand dem armen Mädchen wirklich eine schwere Zukunft bevor. Ihr Herz hatte sie an den Erbprinzen verloren — und war eifersüchtig! Die kluge Loni, die sonst so genau Vorteil und Nachteil bei allem abzuwägen verstanden hatte! Ihr Mann war mit dem festen Entschluß nach dem Bahnhof gefahren, Baakens alles mitzuteilen; hier konnte ja auch nur eine Radikalkur helfen. Wenn Loni erst wieder so weit wäre, daß man durch ruhige Rücksprache Wahrheit und Dichtung feststellen konnte. Immer wieder sah sie ungeduldig nach der Uhr. Wie langsam der Zeiger heute vorwärts kroch! Da endlich hörte sie den Wagen über das Holzpflaster rasseln, wenige Augenblicke später betraten Baakens das Krankenzimmer. Grete ging ihnen mit ausgestreckten Händen, Tränen in den Augen, entgegen. Unruhig warf sich Loni in den Kissen umher.

„Kommt er — o, das ist gut! Schon so lange warte ich auf dich, Albrecht-Ernst", sie seufzte — „so lange!"

Am Fußende des Bettes stand der Minister, ruhig, gefaßt, die weißen Brauen ein wenig hochgezogen, die Augen starr auf sein einziges Kind gerichtet. Die Mutter hatte sich auf den Stuhl gesetzt und legte den herabgefallenen Eisbeutel wieder auf die fiebernde Stirn.

„Der Arzt muß bald wiederkommen", sagte Grete Lübbars leise.

Eine Zeit lang blieb Loni ruhig liegen, dann fuhr sie plötzlich auf.

„Ist er da? — Wo denn? — Ich sehe ihn ja nicht!"

„Kind, Loni, erkennst du mich — Mama?"

Ein irres Lächeln spielte um ihren Mund, sie sank zurück in die Kissen.

Der Minister nickte den beiden Damen zu und verließ auf den Fußspitzen das Zimmer. Herr von Lübbars erwartete ihn. Helfen konnte er der Tochter ja doch jetzt nicht! —

„Geduld, Exzellenz, hören wir, was der Arzt sagt!"

Nach seiner Gewohnheit ließ Herr von Baaken die flache Hand langsam über seinen Vollbart gleiten.

„Offen gestanden, stehe ich vor einem Rätsel! Ich kann mir nicht denken, daß der Erbprinz meiner Tochter irgend etwas gesagt hat, was ich nicht hören dürfte!"

Lübbars war kein solcher Optimist.

„Es muß doch wohl der Fall gewesen sein, und so erklärt sich wohl auch die — Sinneswandlung, die den Herrschaften so verwunderlich war. Meiner Frau, wie mir, ist es natürlich unbegreiflich, wie Ihr Fräulein Tochter sich Hoffnungen machen kann! Die einzige berechtigte Annahme scheint mir die zu sein, daß der Erbprinz sehr deutlich gesprochen hat; denn sonst ständen wir wohl alle vor einem unlösbaren Rätsel!"

(Fortsetzung folgt.)

nommen worden. In der Frage der Beschäftigung von Mittelschullehrern an höheren Schulen ist an der Forderung festzuhalten, daß wissenschaftlicher Unterricht nur von akademisch gebildeten Lehrern erteilt wird. Hingewiesen wurde auf die beängstigende Vermehrung der Philologiestudierenden, die sich innerhalb 10 Jahren verfünfacht hat. Man hat schon berechnet, daß die jetzt studierenden Philologen mit einer Wartezeit von 8 Jahren nach bestandener Lehramtsprüfung zu rechnen haben. Als geeignetes Mittel, um der immer zunehmenden Überfüllung der höheren Schulen entgegen zu wirken, wurde die Errichtung von Mittelschulen bezeichnet. Was die neuerdings besonders von ärztlichen Kreisen ausgehenden Klagen wegen angeblicher Überbürdung der Schüler und die Vorschläge zu Reformen angeht, so wurde gefordert, daß bei etwaigen Beratungen darüber die Philologen mindestens in demselben Maße herangezogen werden wie die Ärzte. Gymnasial-Direktor Dr. Werra aus Münster berichtete über die Tätigkeit des Ausschusses für Fortbildung der Oberlehrer. Er stellte in Aussicht, daß voraussichtlich schon in den nächsten Osterferien neben den philologisch-archäologischen Vorträgen in Münster auch neuphilologische gehalten werden würden.

Bei der Wahl des Vorsitzenden und des Vorstandes wurde Prof. Dr. Fromme einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der übrige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Nach einer kurzen Frühstückspause hielt dann Professor Kummer aus Gelsenkirchen in der Aula des Gymnasiums einen Festvortrag über Poesie im Industriezeitalter. Zunächst sei bemerkt, daß das Gymnasium in einem ebensolchen Prachtbau untergebracht ist wie das Realgymnasium und die Oberrealschule. Prof. Kummer, der selbst in einem Festliede Gelsenkirchen als die Stadt der Arbeit besungen hat, wies in höchst feinsinniger, begeisterter und formvollendeter Rede darauf hin, wie auch das Industriegebiet mit seinen rauchenden Schloten, seinen flackernden Hochöfenflammen, seinen dröhnenden Hämmern und sausenden Maschinen ein eigenartiges dichterisches Empfinden wachrufe und wertvolle dichterische Werke hervorgebracht habe. Beginnend mit Arno Holz' „Triumphzug der Industrie" wies er hin auf Karl Henkels Werke, auf Gerhart Hauptmanns „Weber", auf Zolas „Germinal", auf Friedrich Wilhelm Webers krächzenden Uhu. Näher ging er ein auf die Dichtungen des in Gelsenkirchen geborenen Dichters Wittkop, der seine Vaterstadt gerade wegen ihrer industriellen Entwickelung mit Abscheu und Haß überschütte. Aber nach des Vortragenden Meinung hat Wittkop besonders in seinem „Sonntag im Ruhrkohlenrevier" ein durchaus falsches Bild entworfen von dem Fühlen und Denken der Arbeiter sowohl wie auch der führenden Kreise. Der Dichter sei zu jung und unerfahren, um ein abschließendes Urteil über die Verhältnisse im Industriegebiete abgeben zu können. Mit ganz anderen Augen betrachte ihre Heimat die jetzt in Essen lebende Dichterin Johanna Arnzen, aus deren „Birkenwäldchen" einige Proben vorgelesen wurden, die eine innige Liebe zur Heimat und ein warmes Empfinden für ihre Reize und für die innere Tüchtigkeit der Arbeiter und besonders der Arbeiterfrauen bekunden. In gleichen Bahnen wandelt der jetzt in Jena lebende Dichter Wershoven. Mit einem Hinweis auf die künstlerische Behandlung der Industrie durch Adolf Menzel und Constant Meunier schloß der Redner seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

An diese geschäftlichen und wissenschaftlichen Sitzungen schloß sich ein Festessen im Saale des Stadtgartens, bei dem auch der Oberbürgermeister Machens im Namen der Stadt Gelsenkirchen die Philologen willkommen hieß und höchst interessante Mitteilungen über die Entwickelung der Stadt machte.

Verband der deutschen unteren Post- und Telegraphenbeamten.

≙ **Münster,** 10. Juli.

Der Bezirksverein Münster des Verbandes hielt am Sonntag hier seinen dritten Bezirkstag ab. Der Bezirksverein, der vor 3 Jahren zusammen mit dem Verbande gegründet wurde, hat sich dank energischer Arbeit und Mitarbeit rasch und gut entwickelt, so daß er heute ca. 90 Prozent aller unteren Postbeamten und Telegraphenbeamten des Oberpostdirektionsbezirkes Münster umfaßt. Die gedeihliche Ausgestaltung des Vereins nach innen und außen zeigten wieder einmal die Verhandlungen des diesjährigen Bezirkstages, sowohl die Delegiertensitzung als die öffentliche, große Versammlung.

Die Delegiertenversammlung fand am Sonntagmorgen um 11½ Uhr unter dem Vorsitze des ersten Vorsitzenden, Oberpostschaffners Schramm-Münster im Gasthof Bigalke, Aegidiistraße, statt. Sämtliche Ortsgruppen waren vertreten mit Ausnahme von Herten. Anwesend waren 53 Delegierte, die 1227 Stimmen vertraten. Die Beratungen dieser Sitzung waren meist spezieller und interner Art; sie betrafen durchweg spezielle Wünsche und Anträge des Bezirksvereins und der Ortsgruppen, namentlich über Standesinteressen und Standesfragen. Es wurde u. a. festgestellt, daß besonders nach den Besoldungsvorlagen von 1908 eine Zufriedenheit der unteren Beamtenklasse mit Ausnahme der Landbriefträger nicht eingetreten sei, da die Aufbesserung der Gehälter für die betreffenden Beamten zu gering gewesen sei. Von weiteren Beschlüssen abgesehen, wurde beschlossen, dem Bund deutscher Bodenreformer korporativ beizutreten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen der Delegierten begann gegen 3½ Uhr im großen Gesellenhaussaale die überaus zahlreich besuchte große Mitgliederversammlung, an der wohl gegen 500 Beamte teilnahmen. Die Reden in der gut verlaufenen Versammlung gaben in großem Gedankenzug Anregungen und Direktiven, den Anforderungen der Neuzeit im modernen Wirtschafts- und Staatsleben gerecht zu werden und den eigenen Stand würdig zu heben. Der erste Vorsitzende des Bezirksvereins, Oberpostschaffner Schramm-Münster, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, die namentlich den Rednern, den Herren Abg. Wiedeberg, dem Redakteur der „Deutschen Post", Renners-Berlin, den Vertretern der Bezirksvereine Dortmund, Oberpostschaffner Friger, Cöln, Oberpostschaffner Mirbach, u. a. galten. Nach einem vom Vorsitzenden ausgebrachten und von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den ersten und höchsten Beamten des Deutschen Reiches, auf Kaiser Wilhelm, trat man in die Tagesordnung ein.

Aus dem vom zweiten Vorsitzenden, Herrn A. Kampschulte-Münster, erstatteten Geschäftsbericht erkannte man die erfreuliche, rasche Entwicklung des Verbandes und Bezirks recht deutlich. Vor 3 Jahren mit 63 000 Mitgliedern gegründet, zählt der Verband heute (am 1. Juli 1911) fast 100 000 Mitglieder, und ist somit die größte Beamtenorganisation Deutschlands. Der Verband hatte im Berichtsjahre 1910 eine Einnahme von 825 806,11 Mark, eine Ausgabe von 335 952,93 Mark, wonach ein Bestand und Überschuß von 489 853,18 Mark blieb. An Sterbe- und Witwengeld wurden im Rechnungsjahre 1910 221 050,60 Mark ausgezahlt.

Danach nahm der Redakteur der „Deutschen Post", Herr Remmers aus Berlin, das Wort zu sachlicher, anregender Ausführung über das Thema: „Beamtenbewegung und Beamteneinkommen." In fast 1½ stündiger Rede skizzierte Redner zunächst die Entwickelung der Organisationsbewegungen und führte den Beweis dafür, daß die Beamtenschaft gleich den anderen Ständen, den Arbeiterorganisationen, dem Bund der Landwirte usw., sich habe zusammenschließen müssen, um nicht isoliert dazustehen. Zum Thema „Beamteneinkommen" zeigte Referent an der Hand eines von einem Regierungsbeamten zusammengestellten statistischen Materials, wie die untere Beamtenschaft stets gedrückt gewesen sei, daß die Einkommen in keiner Weise gleichen Schritt gehalten hätten mit andern Fortschritten, und namentlich mit der allgemeinen Teuerung des Lebens. Von einer wirklichen Besserung der Lage der Beamten könne noch keine Rede sein. Darum dürfe man auch nach der letzten Besoldungsvorlage von 1908 keine Zufriedenstellung der unteren Beamtenschaft annehmen und erwarten. Gerade die untere Postbeamtenschaft sei in ihrer Besoldung gegen andere ihr gleichstehende Beamtenkategorien heute sehr zurückgeblieben. Auch die Volksvertreter könnten sich den Vorwurf nicht ersparen, daß sie gegen höher gestellte Beamte stets ein größeres Wohlwollen gezeigt hätten als gegen die unteren.

Des Redners allgemein-interessierende und sachliche Ausführungen fanden lebhaften Beifall und allseitige Zustimmung. Der zweite, von der Versammlung freundlich begrüßte Redner des Tages war der Reichstagsabgeordnete Wiedeberg. Redner ging in Kürze auf manche Bemerkung des Redners Remmers sachlich und kritisch ein; in allen Punkten konnte er sich Herrn Remmers nicht anschließen. Wenn die untere Postbeamtenschaft, was ja nicht bestritten sei, bei der Besoldungsvorlage am schlechtesten abgeschnitten habe, so trügen daran doch nicht etwa nur die Abgeordneten Schuld, vielmehr die Regierung, die die Finanzreform und Gehaltsreform vereitelt habe. Abg. Wiedeberg forderte die untere Beamtenschaft auf, mehr und lebendiger als bisher auf dem politischen Felde sich zu betätigen. Dadurch gewinne sie einen größeren Einfluß in der Partei und dürfe so eher Erfolge erwarten. Gerade die unteren Beamten hätten eine Vertretung im Parlament dringend nötig. Zum Schlusse seiner fesselnden Ansprache mahnte Abg. Wiedeberg zum einigen Zusammenschluß, und warnte vor Zersplitterung in den eigenen Reihen. Nur eine Eingabe einer geschlossenen Menge, wie z. B. von 100 000 Männern, könne Eindruck auf ein Abgeordnetenhaus machen. Die politische Vertretung eines Standes sei nur durch einen großen Verband möglich. Das Heil auch der Beamten liege in der Zentralisation, im Zusammenschluß in einer einheitlichen, großen Organisation. Dabei hüte sich ein Verband, sich einer politischen Partei in die Arme zu werfen; er bleibe vielmehr politisch neutral und damit unabhängig. Mit einem Mahnwort zur Mitarbeit im politischen Leben schloß Abg. Wiedeberg seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Weiter sprachen dann noch Oberpostschaffner Frigger aus Dortmund über das Thema: „Der Beamte im öffentlichen Leben", und in gleich trefflichen, beifällig aufgenommenen Ausführungen Oberpostschaffner Mirbach aus Cöln über „Pflichten gegen die Organisation und Hebung des Standesbewußtseins". Die aufmerksame Zuhörerschar folgte allen Vorträgen mit dankbarer Teilnahme und lebhafter Zustimmung. Der Vorsitzende dankte den Rednern noch herzlich im Namen der Versammlung und des Bezirksvereins, und schloß dann die anregend und gute verlaufene Tagung gegen ½8 Uhr.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Rundflug.

Halberstadt, 11. Juli. **(Drahtb.)** Über das Schicksal der von hier aus gestarteten Flieger liegen folgende Meldungen vor:

Büchner ist, wie bereits mitgeteilt, als Erster in Berlin gelandet. Sein verspätetes Eintreffen — Büchner hat für die 203 Kilometer lange Strecke insgesamt 3 Stunden 8 Minuten gebraucht — erklärt Büchner mit dem starken Gegenwind, den er auf der Strecke gehabt hat und der ihn gezwungen hat, kurz vor Potsdam noch eine Notlandung vorzunehmen, da seine Körperkräfte zu erlahmen schienen und er alle Mühe hatte, den Apparat überhaupt zu halten. In seiner bekannten glänzenden Manier landete er glatt auf einer Wiese und stieg nach kurzer Erholungspause wieder auf. (Unsere Mitteilung in der gestrigen Mittagsnummer, daß Büchner als der Sieger im Rundflug anzusprechen sei, beruht auf einer Verwechslung mit König. König hat nur den Flug von Bielefeld bis Cöln unterbrochen, Büchner aber von Minden bis Cassel ausgesetzt.)

König stieg von seiner Landungsstelle bei Michel abends kurz nach 6 Uhr auf und landete glatt in Johannisthal.

Laitsch hatte bekanntlich eine Zwischenlandung bei Hundeluft vorgenommen. Wie heute morgen gemeldet wird, haben die Monteure dort gestern den ganzen Tag und die ganze Nacht an der Ausbesserung des Motorschadens gearbeitet. Es gelang ihnen aber nicht, den Motor auf die ganze Tourenzahl zu bringen. Kapitänleutnant Hormel, der Begleiter Laitsch, hat sich heute morgen nach Berlin begeben, um den Motor aus der Maschine Königs zu holen. Dieser soll heute über Tag in Laitschs Maschine eingebaut werden, daß er heute abend weiterfliegen kann.

Vollmöller der gleich nach seinem Start in Halberstadt (3 Uhr 34 Min.) wenige Kilometer von hier wegen Motorschwierigkeiten niedergegangen war, ist gegen 8½ Uhr von dort wieder aufgestiegen, überflog gegen 8¾ Uhr nochmals den hiesigen Flugplatz und verschwand dann in der Richtung auf Aschersleben zu am Horizont. Er mußte aber bei Dittfurt nochmals landen, weil sein Motor aussetzte. Auf seine telephonische Bitte wurden ihm von hier aus sofort Automobile entgegengeschickt, die ihm die erbetene Hilfe brachten, worauf Vollmöller sofort wieder aufstieg. Um 9 Uhr 3 Min. machte er die Schleifenfahrt bei Aschersleben und landete 9¾ Uhr bei Dessau. Dort stieg er am Nachmittag wieder auf und landete glatt in Johannisthal.

Dr. Wittenstein, Schauenburg und Wienciers haben nach kurzem Flug auf die Teilnahme an der letzten Etappe des Deutschen Rundfluges verzichtet.

Der Nachmittag in Johannisthal

verging in Erwartung der Flieger. Um 7½ Uhr traf von Treuenbrietzen die Meldung ein, daß dort König, Vollmöller und Laitsch fast zu gleicher Zeit gesichtet worden seien. Diese Meldung bestätigte sich nicht ganz, wie sich später zeigte, hatte Laitsch gar nicht gestartet. Um so größer war die Begeisterung der Zuschauer, als endlich nach langem Warten sich am Horizont der Doppeldecker Königs zeigte und hoch über ihm im lichtblauen Äther die beiden Tauben Vollmöllers und Hirths sich abhoben. Zuerst näherte sich König dem Flugplatz, und landete um 8 Uhr 38 Min. unter dem stürmischen Beifall der zahllosen Menge. Und nur eine Minute später landete auch Vollmöller, während Hirth hoch in der Luft noch lange seine schönen, ruhigen Kreise zog. Vollmöller und König wurden sofort von den Herren des Vereins Deutscher Flugtechniker, des Verlags Ullstein u. Co. und dem Redaktionsstabe der „B. Z." am Mittag in Empfang genommen. Darauf hoben begeisterte Zuschauer sie auf die Schultern und trugen sie, denen man Lorbeerkränze um die Schultern gehängt hatte, unter stürmischen Hochrufen zu den Tribünen, wo sie in der Kaiserloge Posto faßten. Hier hielt als Vertreter des Vereins Deutscher Flugtechniker der Vorsitzende, Herr Huth, eine kurze Ansprache an die Flieger, worauf Leutnant Koch, der Mitfahrer Königs, ein Hoch auf die Veranstalter des Fluges ausbrachte. Der Direktor des Flugplatzes, Herr Müller, brachte ein Hoch auf die Sportleitung aus. Die Luftverkehrsgesellschaft ließ ihrem Piloten, dem Sieger König, eine kostbare goldene Uhr überreichen. Die Begeisterung des Publikums löste sich in dem spontan angestimmten und stürmisch aufgegriffenen „Deutschland, Deutschland, über alles" aus, und immer und immer wieder mußten die beiden Sieger von der Kaiserloge aus den begeistert Anstürmenden die Hände drücken und auf ihre jubelnden Zurufe antworten, obwohl man ihnen ansah, daß sie zum Umsinken müde waren. Das Gedränge war so groß, daß die Apparate der Kinematographen umgerissen und fast zertrümmert wurden. Erst als die beiden Sieger sich von den Tribünen entfernt hatten, legte sich der Sturm, und das Publikum begab sich nach und nach auf den Heimweg.

Bei der Startkommission für den Deutschen Rundflug lief folgendes Telegramm ein:

„Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz stiftet zwei Ehrenpreise, und zwar einen solchen für den Sieger im Deutschen Rundflug um den B.-Z.-Preis der Lüfte, und einen für die heutigen Abendflüge. Potsdam, den 10. Juli, 5,20 Uhr abends. Kronprinzliches Hofmarschallamt."

Die Verteilung des B.Z.-Preis von 100 000 Mark

hat folgendes Ergebnis: König wird den ersten Preis von 40 000 Mark, Vollmöller den zweiten Preis von 25 000 Mark, Büchner den dritten Preis von 10 000 Mark, Lindpaintner den 4. Preis von 7000 Mark, Dr. Wittenstein den 5. Preis von 6000 Mark, Wienciers den 6. Preis von 5000 Mark, Schauenburg den 7. Preis von 4000 Mark und Laitsch den 8. Preis von 3000 Mark erhalten. Falls Laitsch bis heute abend Berlin nicht erreicht, würde den 8. Preis Thelen erhalten.

König erhält als Sieger den ersten Ehrenpreis des Kronprinzen und den ersten Ehrenpreis der Stadt Berlin. Den zweiten Ehrenpreis Berlins für den schnellsten Flug auf der letzten Strecke erhält Büchner; den zweiten Ehrenpreis des Kronprinzen für die gestrigen Schauflüge erhält Eyring oder Hirth.

—*—

Die Preise für die Strecke Hannover-Münster

(10 600 Mark) und für die beiden Zwischenlandungen in Minden und Bielefeld (je 3000 Mark) kamen folgendermaßen zur Verteilung: Den Bestimmungen gemäß erhielten die beiden einzigen Flieger der Strecke, Lindpaintner und Vollmöller, 40 Prozent der Gesamtpreissumme, also je 2000 Mark. Für die Flugzeit fielen an Vollmöller 1813,93 Mark und an Lindpaintner 1186,07 Mark. Die Vergünstigung von 10 Proz. der Preissumme für deutsches Flugzeug und Motor zu je 1000 Mark kam Vollmöller zugute. Ebenso erhielt dieser, da er als erster die Ziellinie passierte, noch einen Zuschlag von 1000 Mark. Außer dem Streckenpreis waren noch die Preise für die beiden Zwangszwischenlandungen in Minden und Bielefeld zu verteilen. Die Mindener Preise entfielen auf die fünf dort gelandeten Flieger Lindpaintner, Vollmöller, Schauenburg, König, Thelen, die je 450 Mark erhielten. Vollmöller fielen noch 750 Mark für die beste Fahrzeit zu. In den Landungspreis von Bielefeld (3000 Mark) teilten sich Lindpaintner und Vollmöller, die als einzige dort ankamen. Insgesamt erhielten:

Vollmöller	9513,93 Mark,
Lindpaintner	5136,07 Mark,
Schauenburg	450,00 Mark,
König	450,00 Mark,
Thelen	450,00 Mark.

Der Etappenpreis Münster—Cöln.

Der ausgesetzte Preis für die Strecke Münster—Cöln wurde den Bestimmungen gemäß um ein Drittel gekürzt, da nur ein Flieger, Vollmöller, diese Etappe absolvierte. Er erhielt infolgedessen 6666,67 Mark. Hiervon entfielen für den Flug über die Strecke 2666,67 Mark, für die Flugdauer 2000 Mark, für deutsches Flugzeug und deutschen Motor je 666,67 Mark und für seine Landung in Cöln 666,66 Mark. Außerdem fielen an Vollmöller die ebenfalls um ein Drittel gekürzten Preise für die Zwischenlandungen in Wesel und Neuß mit je 1000 Mark, da den Ausschreibungen zufolge ein in den beiden Orten landender Flieger nicht mehr wie 1000 Mark erhalten sollte. Insgesamt erhielt Vollmöller 8666,67 Mark.

Essen (Ruhr), 10. Juli. Das Luftschiff „Parseval IV" ist heute abend 7¼ Uhr auf dem Landungsplatz in den Ruhrwiesen wieder aufgestiegen. Nach einer Fahrt über die Ruhr und über Steele machte das Luftschiff eine Rundfahrt über der Stadt Essen, um dann gegen 8 Uhr die Richtung nach Barmen-Elberfeld einzuschlagen. Von dort aus wird das Luftschiff nach Leichlingen fahren, wo es über Nacht bleibt. Morgen soll eine Fahrt nach Düsseldorf, Krefeld und Duisburg unternommen werden. Wahrscheinlich wird das Luftschiff dann in Düsseldorf landen und am Mittwoch nach Essen zurückkehren.

Leichlingen, 10. Juli. „Parseval IV" ist um 8,45 in Leichlingen glatt gelandet.

Aus der Stadt.

Münster, 11. Juli

❑ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 10. d. Mts. in Hamm vier Rechtskandidaten. Der fünfte Kandidat hat nicht bestanden.

❑ **Marine-Fest.** Den Reigen der diesjährigen Sommerfeste größeren Stils beschließt am 5. und 6. August der Marine-Verein-Münster mit dem für jeden Verein bedeutungsvollen Feste der Fahnenweihe. In der letzten Monatsversammlung des Marine-Vereins konnte der Vorsitzende, Marineoberstabsarzt a. D. Dr. Fischer, die Mitteilung machen, daß die Vorbereitungen zur Fahnenweihe nunmehr soweit gediehen seien, daß das Fest verspricht, einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Ein Ehrenausschuß, bestehend aus den Spitzen der Militär- und Verwaltungsbehörden unserer Stadt steht dem Verein unterstützend zur Seite. Das Fest wird eröffnet durch ein Marine-Konzert am 5. August im Centralhof, welches von der gesamten Kapelle der II. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven unter Leitung des in Marinekreisen rühmlichst bekannten Kaiserlichen Obermusikmeisters Wöhlbier ausgeführt wird. Außerdem hat in liebenswürdiger Weise der hiesige Männergesangverein „Sängerlust" seine Mitwirkung zugesagt. — Da schon heute zahlreiche Marinevereine Westfalens und Rheinlands ihre Beteiligung angemeldet haben, so wird der Tag der Fahnenweihe, der 6. August, eine überaus große Zahl ehemaliger Blaujacken in Münster versammeln.

‡ **Der Zigarrenabschnitt-Sammelverein** verwendet bekanntlich seine Einnahmen dazu, am Weihnachtsfeste armen und braven Schulkindern durch Bescherung allerhand nützlicher Sachen eine Freude zu bereiten. Gewiß ein edler Zweck, für den jeder gern das kleine Opfer von 1 Mk. als jährlichen Beitrag bringen dürfte. In den nächsten Tagen sollen die Beiträge von den Mitgliedern abgeholt werden. Die Leitung des Vereins gibt sich der Erwartung hin, daß die Mitglieder nicht nur allein durch ihren Beitrag, sondern auch weiter durch Werbung neuer Mitglieder die guten Bestrebungen unterstützen. Meldungen zum Beitritt sind an den Vorsitzenden, Stadtv. Direktor Breuer zu richten.

× **Jung-Hansa Münster.** Heute (Dienstag) abend findet in der Union eine Versammlung der älteren Abteilung (vom 17.—20. Jahre) statt. Referenten sind der Präses der Jugendabteilung und der geistliche Beirat des Stammvereins.

+ **Das Baumbergefest** wird in diesem Jahre am 30. Juli stattfinden, und zwar wie schon seit mehreren Jahren regelmäßig im „Gasthause zu den Baumbergen" von Gerdes.

× **Kleine Nachrichten.** Unser Artillerie-Regiment rückt am heutigen Tage nach einer siebenwöchigen Übung in der Senne wieder in seine hiesige Garnison ein.

Aus den Provinzen.

≠ **Greven,** 10. Juli. (Kornblumentag.) Der am Sonntag, den 3. Juli hierselbst stattgehabte Kornblumentag zum Besten hülfsbedürftiger Veteranen hat einen Ertrag von 650 Mark erbracht.

❑ **Dorsten,** 10. Juli. (Spurlos verschwunden) ist seit einigen Tagen der Unterprimaner G. vom hiesigen Gymnasium. Vorhaltungen des Direktors der Anstalt, die sich der Schüler zu sehr zu Herzen genommen hatte, sollen die Ursache seines Fortganges gewesen sein. Bis jetzt hat man trotz eifriger Nachforschungen über den Verbleib des Vermißten nichts ermitteln können.

× **Bocholt,** 10. Juli. (Streit.) Ein Kanonier geriet mit seinem Begleiter, einem Zivilisten, wegen eines Mädchens in Streit und verwundete ihn mit dem Seitengewehr so schwer, daß der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Soest, 10. Juli. (Eigenartiger Unglücksfall.) Auf eigenartige Weise verunglückte hier das 3 Jahre alte Söhnchen des Anstreichers Peters. Das Kind spielte mit noch andern an der Hofseite eines Hotels, an der mittels eine Winde Körbe mit Wäsche auf den Hausboden gezogen wurden. Das Seil riß, und der aus beträchtlicher Höhe abstürzende Korb traf das Kind, dem das rechte Bein vollständig zerschmettert wurde.

Hattingen, 10. Juli. (Vier Personen ertrunken.) Beim Baden in der Ruhr ertranken vier Personen. Die Arbeiter Spymolka und Krapka fanden bei Dahlhausen den Tod in der Ruhr. Der Arbeiter Giebling und der Buchhalter Pfingsten ertranken in der Hattinger Badeanstalt; Pfingsten hatte im Wasser einen Herzschlag bekommen.

⊡ **Dortmund,** 10. Juli. (Vergiftung.) Nach dem Genusse von Fischpreiseresten erkrankte hier eine aus vier Personen bestehende Familie. Der Zustand ist bedenklich.

Velbert, 10. Juli. (Automobilunglück.) Heute früh fuhr auf der Straße nach Werden in der Nähe der Stolberger Kalkwerke ein mit 5 Personen besetztes Automobil, als es einem andern Automobil ausweichen wollte, gegen einen Baum. Die Insassen, alle aus Velbert, wurden alle herausgeschleudert. Drei waren sofort tot. Einer liegt im Sterben und der fünfte wurde schwer verletzt. Das Automobil ist zertrümmert. Es war von dem Chauffeur einer in sehr vergnügter Stimmung befindlichen Gesellschaft ohne Vorwissen des Besitzers zur Verfügung gestellt worden. Vor wenigen Wochen war mit demselben Automobil ein junger Fabrikant aus Velbert verunglückt, worauf das Fahrzeug an den jetzigen Besitzer überging.

○ **Barmen,** 11. Juli. **(Eig. Drahtb.)** Heute morgen gegen ½7 Uhr gab der Reisende Lorenz Heinzen auf den Polizeisergeanten Dahl, der ihn, der die Nacht in einem Café zugebracht hatte, zur Ruhe bringen wollte, mehrere Revolverschüsse ab. Dahl stürzte, in den Unterleib getroffen, schwer verletzt zusammen. Heinzen schoß dann noch auf mehrere Zivilisten, die anscheinend dem Polizeisergeanten zu Hülfe eilen wollten. Einer von ihnen wurde durch einen Schuß ins Herz auf der Stelle getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt. Der Polizei-Sergeant Dahl erlag seiner Verletzung kurz nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus. Heinzen, der, ebenso wie Dahl und der Erschossene, verheiratet ist, wurde verhaftet. Heinzen war schon früher längere Zeit in einem Irrenhause untergebracht.

Wesel, 8. Juli. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bestätigte Bürgermeister Poppelbaum in einer längeren Erklärung die von der Polizeiverwaltung getroffene Maßnahme, daß den Polizeibeamten für dieses Jahr der Urlaub entzogen wird, die in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 20. Mai 1911 weniger als 20 Strafanzeigen erstattet haben. Bürgermeister Poppelbaum suchte diese sonderbare Maßnahme damit zu rechtfertigen, daß er sagte, Polizeibeamte, die so auffallend wenig Strafanzeigen erstattet hätten, könnten unmöglich ihre Pflicht erfüllt haben. Neben der persönlichen Beobachtung stehe ihm nur als Kontrollmittel die Zahl der erstatteten Anzeigen zur Verfügung. Er werde nur auf Veranlassung seiner vorgesetzten Dienstbehörde die betreffende Verfügung wieder aufheben. In der Erklärung wurde auch einigen Beamten offen der Vorwurf der Pflichtwidrigkeit gemacht, und Bürgermeister Poppelbaum erklärte, daß gegen diese Beamten mit den allerschärfsten Disziplinarstrafen vorgegangen werde. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß die Erregung in der Bürgerschaft künstlich durch einen Zeitungsartikel herbeigeführt worden sei, was aber von den zu Wort gekommenen Rednern in der Stadtverordnetenversammlung bestritten wurde. Über die Angelegenheit wurde übrigens auch in geheimer Sitzung beraten.

⊙ **Emden,** 9. Juli. (Konsul Bernhard Brons †.) Auf der Rückreise von Gastein nach seiner Heimat ist der Konsul Brons jun. im fast vollendeten 80. Lebensjahre bei seinem Schwiegersohn van Delden in Gronau (Westfalen) gestorben. B. war weit über die Grenzen seiner Heimat eine bekannte Persönlichkeit, sowohl in kommerzieller als auch in politischer Hinsicht. Dem Magistrat gehörte er von 1877 bis 1890 als Senator an. Als Freund sportlicher Übungen schenkte er vor zwei Jahren dem Turnverein bzw. der Stadt ein wertvolles Grundstück zu einem Turnhallenbau und zu Spiel- und Sportplätzen für die Jugend, wie er überhaupt sich stets als Freund der Armen erwies. Durch Herausgabe einer Gedichtsammlung und Übersetzungen aus dem Norwegischen zeigte er auch reiche schriftstellerische Begabung.

⊙ **Oldenburg,** 9. Juli. (Geständiger Mörder.) Der Hausdiener Langehege aus Bremen, der gleich als Mörder an der Brotausträgerin Prüfer in Frage kam, hat ein Geständnis abgelegt. Die Frau wurde in der Nacht zum 24. Juni beraubt und erdrosselt aufgefunden. Dem Mörder fiel nur ein geringer Geldbetrag in die Hände.

Vermischtes.

* **Berlin,** 10. Juli. In Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Oberstleutnant Joshita, ist gestern der japanische Generalfeldmarschall Graf Nogi, der Eroberer von Port Arthur in Berlin eingetroffen. Dem inoffiziellen Charakter der Reise entsprechend, war vonseiten der Behörden keinerlei Empfang vorgeschlagen, dagegen hatte sich der japanische Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft auf dem Bahnhofe eingefunden. Graf Nogi begrüßte seine Landsleute herzlich.

❑ * **Frankfurt** a. M., 10. Juli. Zwischen Aschenburg und Hanau wurde gegen den D-Zug München-Frankfurt ein Attentat verübt. Dem Lokomotivführer wurden Steine an den Kopf geworfen, die ihn in der Gegend der Schläfe so schwer trafen, daß er auf der Maschine ohnmächtig zusammenbrach. Der Heizer mußte den Zug bis Hanau allein weiterführen.

❑ * **Schneidemühl,** 11. Juli. Bis gestern sind hier 255 Erkrankungen und 14 Todesfälle an Typhus gemeldet worden.

Gummersbach, 9. Juli. Ein Ladenfräulein, das, im Radfahren noch ungeübt, auf der abschüssigen Grotenbachstraße mit dem Rad zu Fall kam, stürzte mit der Brust gegen eine Schiebkarre, deren Baum dem Mädchen tief in die Brust drang. Es wurde bewußtlos in ein Haus gebracht, wo sich zwei Ärzte um es bemühten. Der Zustand der Verunglückten ist sehr bedenklich.

* **Halle** (Saale), 10. Juli. Im nahen Papitz trafen mehrere Jäger, die am Elsterufer in einen Schwarm aufsteigender Wildenten feuerten, in eine Gruppe hinter dem Schilf versteckter Schulkinder. Vier wurden schwer verwundet, darunter drei Geschwister.

* **Kufstein,** 11. Juli. **(Drahtb.)** An der „Roten Rinnscharte" im Kaisergebirge stürzten gestern abend drei Touristen ab und fanden den Tod. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

× **Von der Insel Juist,** 10. Juli. (Angetrieben) wurde heute am Herrenbadestrand die Leiche eines Luftschiffers vom französischen Ballon „Andromede", der am 25. Juni unweit der Insel in der Nordsee verunglückte. Um welchen der beiden Insassen (Blondel und Corbier) es sich handelt, ist noch nicht ermittelt. Der Ballon war bekanntlich mit neun anderen in Paris aufgestiegen.

* **Budapest,** 10. Juli. In der Spondygasse, in der ein starker Verkehr von Lastfuhrwerken herrscht, brach heute mittag auf eine Länge von 20 Meter der Straßenkörper ein und bildete eine Kluft von 25 Meter Tiefe. Die Rohre der Wasserleitung platzten und die Rohre der Gasleitung sowie die elektrische Leitung wurden zerstört. Mehrere zur Zeit der Katastrophe die Unglücksstelle passierende Lastwagen stürzten in die Tiefe. Die Fuhrleute konnten durch die Feuerwehr gerettet werden. Einige Fuhrleute hatten schwere Verletzungen erlitten. Die Pferde ertranken. Der Einsturz wird auf das Erdbeben zurückgeführt.

* **Zürich,** 10. Juli. Im Laufe des vorgestrigen Tages sind in den Schweizer Bergen nicht weniger als sieben Personen zu Tode gestürzt. Am Großen Myrten bei Schwyz stürzten innerhalb einer Stunde drei Personen ab und zwar aus einer Höhe von 1903 Metern. Man vermutet, daß alle drei beim Blumenpflücken vom Wege abgekommen und über die steilen Wände abgestürzt sind. Zwei Leichen wurden bereits geborgen. Die dritte wird noch gesucht. Das vierte Todesopfer forderte ebenfalls der Große Myrten. Es war ein Seminarist. Ihm gehörige Gegenstände wurden bereits gefunden, von ihm selbst jedoch keine Spur. Im Saentisgebiet stürzten zwei Juristen beim Edelweiß-Pflücken bis zum Fählensee ab, die Bergungsarbeiten dauerten bis in die Nacht. Im Kanton Waadt stürzte beim Aufstieg zum Merkles ein Soldat der Forstwache ab.

* **Petersburg,** 10. Juli. Heute nacht ist im hiesigen Hafen Feuer ausgebrochen, durch das 2000 Ballen Baumwolle, die 40 Firmen gehören, zerstört wurden.

* **Paris,** 11. Juli. **(Drahtb.)** Die Zahl der ausständigen Bauarbeiter wird auf 19 500 von 24 500 Beschäftigten angegeben. In der Umgegend von Paris wurden 4500 Ausständige von 12 700 Beschäftigten gezählt.

* **New-York,** 11. Juli. **(Drahtb.)** Gestern ist die furchtbare Hitzewelle nach New-York zurückgekehrt und hat bereits die Höhe der vergangenen Wochen erreicht. Sie wurde durch außerordentliche Luftfeuchtigkeit verursacht. Heute sind 10 neue Todesfälle gemeldet worden. Es herrscht Mangel an Milch und Eis.

Newyork, 9. Juli. Nachträglich eingelaufene Berichte über die Strandung des Dampfers „Santa Rosa" an der kalifornischen Küste ergaben, daß die Katastrophe bedeutend mehr Opfer an Menschenleben gefordert hat als ursprünglich gemeldet wurde. Verursacht wurde das Unglück dadurch, daß ein starker Scheinwerfer, den in der Nähe der Strandungsstelle beschäftigte Bahnarbeiter benutzten, von dem Steuermann der „Santa Rosa" für das Leuchtfeuer von Pintu Arguello gehalten worden war. Da der durch die Strandung verursachte Schaden des Schiffes anfänglich unbedeutend erschien, machte der Kapitän keine Versuche, die Passagiere zu landen. In den frühen Morgenstunden erhielt das Schiff aber durch den starken Seegang einen Riß, der die vollkommene Spaltung des Dampfers herbeiführte. Die gänzlich unbewohnte Küste ließ alle Notsignale unbeantwortet. Das zuerst ausgesetzte Boot wurde in der Brandung zerschmettert. Der dritte Maschinist erreichte schwimmend das Land mit der Rettungsleine, deren geschickte Anwendung die Bergung von 192 Passagieren ermöglichte. Der Rest der Passagiere, der sich auf 275 belief, ist ertrunken. Die Überlebenden wurden in völlig erschöpftem Zustande nach Santa Barbara gebracht.

Letzte Nachrichten.

Balestrand, 10. Juli. Nach sehr schöner sonniger Fahrt ist der Kaiser soeben um 5½ Uh

Sport.

London, 10. Juli. Prinz Heinrich-Fahrt. Alle 65 Automobile erreichten ohne Unfall Leamington. Die Straßen waren von Zuschauern dicht besetzt. Prinz Heinrich wurde bei seiner Ankunft mit Hochrufen begrüßt. Heute abend wurde dem Prinzen und den anderen Teilnehmern an der Fahrt ein Festmahl in der Stadthalle von Leamington gegeben. Die Abfahrt nach Harrogate ist auf morgen vormittag 7½ Uhr festgesetzt worden.

Ruderregatta in Hameln, 9. Juli.

Vom Wetter begünstigt, fand heute die 13. Ruderregatta des Nordwestdeutschen Regattaverbandes statt. Zwischen Ohrberg und Klut, wo die Weser vor Hameln den letzten Bogen macht, liegt idyllisch am steilen Ufer das Bootshaus des Rudervereins Weser-Hameln. Hier am Zielpunkt der Rennstrecke, war ein buntbewegtes Leben; Sportfreunde aus dem „Nordwesten" waren hier zusammengeströmt, um sich im edlen Wettkampf zu messen oder zu schauen. Es wurde guter Sport geboten, besonders hervorzuheben. sind die Westfalen und die vom „Niederrhein", Münster mit seiner Anfängermannschaft, die von drei gemeldeten Rennen, nach hartem Kampf 2 Rennen gut gewann und die Homberger Germanen, die den Kaiserpreis und Verbandsvierer sich redlich verdienten.

Im Rennen 1, Anfänger-Vierer, siegte der Ruder-Verein Münster von 1882 in 7 Minuten Fahrzeit gegen Ruderverein „Triton"-Hannover in 7 Minuten 7 Sekunden, nachdem Hannover-Linden und Essen schon vorher aufgegeben hatten. Der Ruderverein Münster führte vom Start bis zum Ziel. Die Rennstrecke betrug 2000 Meter und es herrschte während der ersten Rennen am Start heftiger Gegenwind.

Rennen 2, Einer für Junioren. 1. Hallescher Ruderklub 7 : 27 gegen 2. Wassersport Mülheim 7 : 35, 3. Ruderverein Weser-Hameln 7 : 42.

Rennen 3, Verbandsvierer. 1. Homberger Ruderklub Germania 6 : 29, 2. Düsseldorfer Ruderverein 6 : 31, 3. Ruderklub Hansa-Dortmund, 4. Mindener Ruderverein, Triton-Hannover und Ruderriege Essen.

Rennen 4, Zweiter Vierer. Triton-Hannover holt mit einer frischen Mannschaft sich den Preis, gegen die, durch vorhergehende Rennen noch ermüdeten Vereine Münster und Hameln, die beide bei 1000 Meter das Rennen aufgeben.

Rennen 5. 1. Hannover-Linden 7 : 2, 2. Ruderklub Weser-Hameln 7 : 17, 3. Triton-Hannover.

Rennen 6, Einer. 1. Hallescher Ruderklub 7 : 42, 2. Ruder-Verein Weser-Hameln 7 : 51, 3. Bremer Ruder-Verein von 1882 7 : 52, Wassersport Mülheim.

Im Rennen 7, Kaiser-Vierer, siegte Homberger Germania in 6 : 26 gegen Düsseldorf 6 : 31 und Essen nach hartem Kampf.

Im Rennen 8, Vierer, siegt die kräftige und gut rudernde Dortmunder Mannschaft vom Ruderklub Hansa-Dortmund in 6 : 49 gegen Düsseldorfer Ruderverein 6 : 58, Triton-Hannover und Mindener Ruderverein Dortmund vom Start aus mit Gegenwind kämpfend, setzt sich erst bei 1500 Meter an die Spitze und siegt dann sicher.

Im Rennen 9 holt sich der Ruderverein Münster von 1882 den Herausforderungspreis (gegeben im Jahre 1899 vom Oberpräsidenten von Westfalen, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Studt) nach schönem Sieg über Triton-Hannover und Weser-Hameln. — Der für die Westfalen noch besonders wertvolle Preis muß im nächsten Jahre auf der in Münster stattfindenden Großen Jubiläums-Regatta verteidigt werden.

Der Preis im Rennen 10, Doppelzweier, ist sichere Beute der Herren vom Ruderklub Halle in 6 : 43 gegen Wassersportverein Mülheim (Ruhr) in 6 : 52 und den Preis im Rennen 11 holt sich, tadellos rudernd mit kräftigem Mehrschlag führend die Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklubs in 6 Min. 1 Sek. gegen Rudergesellschaft Hannover-Linden in 6 Min. 10 Sek.

Für 1912 heißt die Parole: Auf nach Münster, der schönen Lindenstadt, zur Jubelfeier des Rudervereins Münster v. 1882.

Rennen zu Appelhülsen, 10. Juli.

≙ **Appelhülsen**, 10. Juli. Der Tag der Münsterschen Großen Prozession ist alljährlich für das freundliche, stille Appelhülsen ein Festtag. Zu dem allbekannten und beliebten Pferderennen entsendet auch Münster jedesmal eine stattliche Anzahl Gäste. Vom besten Wetter begünstigt nahm das Rennfest unter zahlreichster Beteiligung auch heute ohne Unfall den schönsten Verlauf. In festlichem Zuge ritten die Teilnehmer an dem Rennen nachmittags zum Rennplatz, dem weiten, grünen Wiesenplan, wo schon Wagen an Wagen (auch Autos genug!) stand, und wo sich auf dem grünen Sattelplatz eine frohe, große Gästeschar erging oder gar — Appelhülsen ist ein wirklich Stück Erde — auf dem grünen Rasen sich lagerte. Gegen 3½ Uhr stellten sich die Reiter zum Start, ein helles Signal, ein Flaggenschwenken, und der Rennkampf hatte begonnen. Die sechs hergebrachten Rennen, die ohne jeden Unfall verliefen, zeigten gutes Material und spannende Momente, da der Sieg sich nicht immer leicht erringen ließ. Im Hotel Schriewer am Bahnhof beschloß am Abend ein Festball mit Preisverteilung in gutem Verlauf das Rennfest. Nachstehend die Resultate der Rennen.

I. Vereins-Zucht-Flachrennen. Dist. 2000 Meter. 1. H. Lenfers'. Appelhülsen br. St. Olga, 2. Schulze Wennings-Appelhülsen Rappe Barus, 3. Schulze Backmanns-Appelhülsen schw. St. Geisha, 4. Brinkhaus'-Laer br. St. Norma.

II. Vereins-Trabreiten. Dist. 2000 Meter. 1. Bertelsbecks-Dülmen dbr. St. Alma, 2. Helmers-Beerlage 9jähr. Fuchsstute Nadia, 3. Brüggemanns-Lüdinghausen dreijähr. br. St. Meta 1, 4. Potthoffs-Darup schw. St. Fanny, 5. Schulze Wennings-Appelhülsen br. St. Olga.

III. Vereins-Hürdenrennen. Dist. 2000 Meter. 1. Neuhaus'-Herbern schw. St. Flora, 2. Dieselbe, 3. Schulze Wennings-Appelhülsen br. St. Ella, 4. Schulze Wennings-Appelhülsen Rappe Barus.

IV. Flachrennen für Pferde aller Herren und Länder. Dist. 3000 Meter. 1. Schulze Allens br. St. Mrs. Whisler, 2. Brinkerts-Herten Schimmelst. Emmy, 3. Jos. Overbecks-Lavesum Fuchsst Edelfräulein.

V. Trabreiten für Pferde aller Herren und Länder. Dist. 3000 Meter. 1. Schultes-Dortmund Fuchshengst Artelerieß, 2. Arinkerts-Herten 9 jähr. br. Hengst. Vauban, 3. Brüggemanns-Lüdinghausen 3 jähr. br. St. Meta 1.

VI. Hürdenrennen für Pferde aller Herren und Länder. Dist. 3000 Meter. 1. Schulze Allens-Allen br. St. Mrs. Whisler, 2. Brinkerts-Herten Schimmelst. Emmy, 3. Immenkamps-Meckinghoven br. St. Zierlich.

= **Rennen zu Hoppegarten**, 10. Juli.

Totalisator-Rennen. 3000 Mk. Dist. 1200 Meter. 1. Mr. F. Sollomays Rosenberg (Sopp) ging allein über die Bahn.

Asche-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1000 Meter. 1. Hrn. R. Erlers Husarenliebe (Shurgold). 2. Rejoice (E. Shaw). 3. Festiva (Bullock). Tot. 63 : 10. Pl. 18, 27, 15 : 10. Unpl. Banderilla (4). Droma. Senana. La Turbie. Leicht 1—½ Lg.

Fürst-zu-Hoheulohe-Oehringen-Rennen. Ehrenpreis und 13 000 Mk. Dist. 2400 Meter. 1. Hrn. A. v. Schmiedens Monostatos (Foy). 2. Royal Power (Shaw). 3. Fervor (H. Aylin). Tot. 18 : 10. Pl. 12, 15 : 10. Unpl. Gründer, Adjunct (4). Kampf Kopf—4—3 Lg.

Slaby-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1800 Meter. 1. Hrn. R. Haniels Lamaneur (Evans). 2. Ordner (Bullock). 3. Marschall (Bleuler). Tot. 99 : 10. Pl. 41, 21 : 10. Unpl. Libelle II. Bluff. Donora. Sehr leicht 1—½ Lg.

Hahn-Memorial. 15 000 Mk. Dist. 1000 Meter. 1. Hrn. A. u. C. v. Weinbergs Caligula (Childs). 2. Heimdall (Shaw). 3. Ferro (Bullock). Tot. 17 : 10. Pl. 11, 11 : 10. Unpl. Sans-Atout. Frühwach (4). Überlegen ½.—¾—2 Lg.

Sommer-Verkaufs-Rennen. 3800 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Hrn. J. Beutlers Walzerträumer (Teichmann). 2. Lobelia (Ludwig). 3. Abdul Hamid (Prater). Tot. 27 : 10. Pl. 16, 21 : 10. Unpl. Strohfeuer, Jeune femme. Überlegen 2½—2 Lg.

Dahlberg-Handicap. 6200 Mk. Dist. 1800 Meter. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Hermibad (Shaw). 2. Revenge (Schläfke). 3. Tristan (Weatherdon). Tot. 28 : 10. Pl. 15, 33, 38 : 10. Unpl. Polycrates. Germania I. Harzburgerin, Miasma, Kronprinz, Sklavenjäger. Überlegen 4 Lg.—Hals.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt**. — Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Egbring**; für das Feuilleton: i. V. Dr. **P. Dückers**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen **Buchhandlung** in Münster.

KÖNIGL. Natürlicher Mineralsauerer FACHINGEN



Die glänzendsten Resultate bei leichtester Arbeit

erreicht man durch Verwendung des neuzeitlichen Scheuer-, Polier- und Putzpulvers

VIM

Vim dient zum Reinigen, Scheuern, Putzen, Polieren, Glätten und Auffrischen aller Gegenstände aus Holz, Eisen, Stahl, Messing, Bronze, Glas, Porzellan usw., seine Benutzung ist die denkbar einfachste, die Wirkung eine garantiert vollständig unschädliche, sodaß Vim mit Recht als ein gewaltiger Förderer der Hygiene im Hause bezeichnet werden muß. Für Reinigung von Küchengeschirr und Eßbestecken etc. gibt es nichts besseres. Vim verbreitet im Hause das Gefühl wohliger Reinheit und glänzender Frische. Die große praktische und wirtschaftliche Blechstreubüchse nur 25 Pfg. Hergestellt von

Sunlight Seifenfabrik, Rheinau (Baden)

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 12. Juli 1911, nachm. 3½ Uhr, werde ich an Ort u. Stelle b. Jägerhaus:

1 Parzelle Roggen,

ferner um 4½ Uhr an Ort und Stelle in Westbevern:

2 Parzellen Roggen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Münster, 10. Juli 1911.

Paris,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. d. Mts., nachm. 6 Uhr, werde ich in Westbevern-Brock bei dem Kolonen Füchtenkötter:

1 Kutschwagen, 1 Ackerwagen, 2 Kühe, 1 Fahrrad, 1 Zentrifugmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Mähmaschine und 30 Eichenstämme

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Münster, 10. Juli 1911.

Paris,
Gerichtsvollzieher.

Kotten,

zu einem herrschaftl. Gute bei Münster gehörend, ist zum 1. Oktober 1911 pachtfrei. Größe 8½ Morgen. **Arbeit auf dem Gute.**

Näheres **Anton Möllers,** Münster i. W., Wolbeckerstr 19.

Heirat.

Junger, kath. Wirt, 31 Jahre, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine kath. Lebensgefährtin. Vermögen erwünscht. Vermittelung durch Eltern oder Verwandte angenehm. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Off. unter **M B 960** an das Central-Ztgs.-Bureau.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

In ruh. Hause 1 od. 2 möbl. Zim. zu verm. Heisstr. 12, II.

Wohnung, I. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten. **Winkelstr. 9.**

1. Et., 4 Z., Küche, Speisek. u. Gas zum 1. Okt. zu verm. Hoppendamm 5, part.

Abgeschloss. Wohnung, 1. Etg., 4 Räume zum 1. Okt. zu verm. Dodostr. 18.

Gesuchte Wohnungen

1 oder 2 e2a

Zimmer, möbl.,

mit Kochgelegenheit, von 2 Leuten sofort zu mieten gesucht. Off. unt. B B 3330 an d. Gesch.

2 pens. Beamte suchen **Wohnung** mögl. in einem Hause, 3 Zimm. u. Küche 300 Mk., und 2 Zimm. u. Küche 250 Mk. Off. unt. R S 527 a. d. Geschäftsst.

Offene Stellen

Tüchtige

Anstreichergehülfen

gesucht. z3a

Carl Buchholz, Dorsten.

Ein durchaus tüchtiger

Klempner- und Installateurgehülfe

für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn sof. oder bald gesucht.

H. Rohkamp. z3a
Werne a. d. Lippe.

Tüchtiger Bäckergehülfe sofort gesucht. **Herm. Meuse,** Hammerstraße 26. p2a

Anstreicher-Gehülfe gesucht. Neubrückenstraße 9.

Laufjunge gesucht. Ludgeristraße 57.

Gesuchte Stellen

Perf. Köchin

sucht Stellung p. sof. für dauernd oder zur Aushilfe, wegen Versetzung der bish. Herrschaft. Off. u. P R 526 an die Geschäftsst.

Bess., jung. Mädchen das grdl. die Küche versteht, mit in der Wirtschaft tätig war, wünscht Stellung zum 1. August als Stütze d. Hausfrau. Angeb. unt. C C 3331 an die Geschäftsst.

Junges

Mädchen,

katholisch, 19 Jahre alt, Waise, die 1 Jahr im Kloster und 2 Jahre die Hotelküche erlernt hat, sucht zu November Stellung als Stütze oder zur Führung eines kleineren Haushalts bei Familien-Anschluß. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. e8a

Angebote unt. **A A 3329** an die Geschäftst. dieser Zeit. erb.

Ein durchaus erfahrener **Bauernsohn** kath., 31 Jahre alt, schon mehr. Jahre auf größeren Gütern tätig, sucht Stellung als Verwalter zum 1. Okt.

Brief unter **W Z 3328** an die Geschäftsstelle.

Buchhalter,

42 Jahre alt, verh., mit ital. u. amerik. Buchführung incl. Abschluß u. Bilanz u. allen sonstigen Kontorarbeiten gründl. vertraut, seit 13 Jahren bei mittl. Maschinenfabrik in selbstständ., ungekündigter Stellung, sucht per 1. Okt. dauernde Stellung. Lebensstellung bevorzugt.

Angebote unt. **T U 3327** an die Geschäftsstelle erbeten.

Am **21. Juli** 6tägige Gesellschaftsreise nach

London

über **Ostende—Dover**, Mk. 125.— Reiseleitung **Hagemann & Co., Herbesthal.**

Prima Verpflegung und Unterkunft, tägliche Besichtigungsfahrten, freier Eintritt in Museen und Paläste. Deutsche Führung ab Aachen inkl. Rundreiseheft, 2. Klasse Bahn und 1. Klasse Schiff. j3a

Prospekte, Auskunft und Anmeldung durch die Annoncen-Expedition **E. Bendel,** Münster i. W., Ludgeristr. 12.

Wer stellt einem **Veteranen** behufs Erhaltung eines Erwerbs **100 Mark** als Kaution? Monatl. Rückgabe 25 Mark, 10 Mark extra. Größte Sicherheit vorh. Gefl. Off. unt. P R 3324 a. d. Geschäftsst. z3a

Suche Mk. 10 000

auf mein Haus an 2. Stelle zu 5 Proz. per August oder Septbr. aufzunehmen. **Beste Sicherheit und pünktliche Zinsen.** Offerten u. **J K 520** an die Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige.



Sonntagabend, den 9. d. Monats, verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber Sohn und Bruder

der Postassistent

Bernhard Kreimer

im Alter von 24 Jahren.

Burlage b. Holthausen (Kreis Steinfurt), d. 9. 7. 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. d. Mts., morgens 9 Uhr in Holthausen statt.

Alle Freunde und Bekannten, welche dem teuren Verstorbenen im Leben näher gestanden haben, aber nicht benachrichtigt werden konnten, mögen dieses als Nachricht ansehen.

Jagdhund zu kaufen gesucht.

Beschreibung mit Preis an Jos. Lampe in **Hopsten.**

Gelber Schäferhund entlaufen. Katthagen 47.

Verloren wurde am Sonntag nachmittag v. d. Hafenstr. b. Warendorferstr. eine neue **Handtasche** m. Portemonnaie u. Inhalt. Es wird gebeten, selbige abzugeben **Hafenstraße 8, I.**

ff. neues Damenrad (feines Fabrikat) billig zu verk. Näh. Geschäftsstelle.

Trauring verloren. **Hammerstr.** Wiederbringer Belohnung. Näh. Geschäftsstelle.

Goldene Damenuhr vom Hauptbahnhof zur Königstr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeb. **Meckenbeckerstr. 43** pt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 6 Uhr unseren lieben Sohn und guten Bruder

Josef

Schüler des Gymnasiums zu Warendorf

im Alter von 17 Jahren infolge eines Unglücksfalles plötzlich zu sich zu nehmen.

Um ein Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

A. Holtmann gut. **Holtmann-Hamerle.**
Elisabeth Holtmann geb. **Hamerle,**
Anna Holtmann,
Maria Holtmann,
Claire Holtmann,
Willy Holtmann.

Beckum i. W., den 9. Juli 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. Mts., 9 Uhr, vom Trauerhause in Beckum aus statt; daran anschliessend das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche.

Dienstag und Mittwoch.

Während unserer **„Weissen Woche“** unansehnlich gewordene „Wäscheteile“ kommen am Dienstag und Mittwoch zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.

Salzstrasse No. 37, nur 1. Etage.

Wolff & Co.

Salzstrasse No. 37, nur 1. Etage.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Fdl. möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Juli zu vermieten. b(4d
Jüdefelderstraße 2.

2 gut möbl. Zimmer, für 2 Herren eingerichtet, zu vermieten. **Bergstraße 20.**

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. *
Sophienstr. 26, III, r.

In bess. Hause a. d. Kreuzkirche **abgeschl. Oberwohnung,** 3 geräum. Zim., Küche und Zubeh. an ruh. Einw. zu vm. Off. **L L 521** an die Gesch.

Abgeschloss. 1. Etagen-Wohnung, 4 Zim., Küche, Speisekammer, alles d. Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu Okt. zu vermieten.
J. Steuber,
Wolbeckerstraße 101.

Abgeschl. Manf.-Wohnung, 6 Räume, Mitbenutzung des Gart., an ruh. Einw. z. vm. Pr. 400 Mk. **Nordstr. 13.**

Abgeschl. Manf.-Wohnung (4 Zimm., Küche u. all. Zubeh.) z. 1. Oktober zu verm. Preis 400 Mk. Berspohl 24, part.

1. Etage Hafenstr. 75,
5 Zim., K., Veranda, Manf. u. 3bh. zum 1. 10. 11 zu vm. N. Ausk. Frie-Wendstr. 11. *

Kleine Wohnung, evtl. mit Werkstatt, z. 1. Okt. zu vermieten. **Breitegasse 20.**

Herrschaftliche
1. Etage
im Hause a5c
Augustastr. 62,
4 Zimm., Küche m. Speisekammer, Veranda, 1 Manf., zum 1. Okt. d. J. für 520 Mark ohne Nebenkosten zu vermieten. Näheres
Heisstraße 9.

Herrsch. 1. Etage, mit 6 großen Zimmern, Küche, großer Veranda, kompl. Badezimmer, Vorratskammer, Mansarde 2c. in schöner Lage auf Mauritz zum 1. Okt. zu verm. Näheres Staufenstraße 25, pt. w*

3 herrschaftl. Wohnungen zum 1. Oktober für 850 resp. 750 Mk. zu vermieten.
Näh. **Jägerstraße 21,** I.

Hoyendamm 15 fortzugshalber frdl. herrsch. Familien-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Zubehör mit Koch- u. Leuchtgasanlage zu sofort od. später preiswert u. zu günstigen Bedingung. für das Quartal Juli-Okt. zu vermiet. Näh. das. od. Schulstr. 1. j*

Herrsch. Etage, 5 Zimmer, gr. Küche nebst Zubeh. u. Garten, 600 Mark, zu Okt. zu verm.
Besichtigung bis nachm. 4 Uhr.
a2a Blücherstr. 10, I.

Norbertstr. 2
(5 Zimmer, Küche, Badezimm., 3 Mansarden, Veranda), der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.

Herrsch. 1. Etage,
5 große Zimmer, Badezimmer, Balkon, Speisekammer, 2 Keller, 1—2 Manf., zum 1. Oktober zu verm.
Hoyastraße 12.

Herrsch. 1. Etage,
6 Zimm., Badez., Speisek., 2 Mansarden, Keller, gemeinschaftliche Waschküche, Trockenboden und Bleiche zu sofort oder später zu vermieten. Hoyastr. 12.

Frdl. Manf.-Wohnung, 2. Et., zum 1. Okt. an kinderl. Leute zu verm. Wolbeckerstraße 40.

Ladenlokal u. Wohnung
In dem auf der Marktstraße der Stadt Dülmen belegenen, neu erbauten Geschäftshause des Herrn Jos. Meis sind zum 1. Okt. cr. **ein Ladenlokal** und **zwei Wohnungen** unterhändig von mir zu mieten.
Dülmen, 9. Juli 1911.
Bockholt.

Rheine i. W.
In allerbester Geschäftslage ist ein schönes
Ladenlokal m. Wohnung
preiswert zu vermieten.
Offerten unt. **J K 3318** an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Gesuchte Wohnungen

Junge Dame sucht möbl. Zimmer, am liebst. mit voll. Pension, in besserem Hause. Offerten unter **Z 3 511** an die Geschäftsstelle.

3 fein möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofes od. im Südviertel in herrschaftl. Hause gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **C D 514** an die Geschäftsstelle.

Part.-Wohng. od. kl. Haus mit Bleiche, wo waschen gestattet wird, z. 1. Okt. gesucht. Off. **L M 522** an Geschäftsst.

Ein alleinstehendes z. Zt. auswärts wohnend. älteres Ehepaar, sucht an ruhig gelegener bess. Straße ab 1. Oktober, jedoch spätestens bis 31. Dez. ds. Js. eine abgeschlossene
Wohnung
von 4—5 Räumen in der 1. oder 2. Etage. Kochgas muß vorhanden sein.
Gefl. Angeb. mit Preisang., Straße u. No. sowie bis wann die Wohnung beziehbar, u. **M Z 965** an das Central-Zeitungs-Bureau, erbeten. w2a

Wohnung v. 6—8 Räumen, welche Platz zum Aufstellen von 5—6 Nähmaschinen u. Raum z. Transport u. Aufstellen einiger größerer Kisten besitzt, möglichst zum 1. Okt., evtl. früher, mögl. innerhalb der Stadt gesucht.
Offert. mit Preisang. u. Anzahl der zur Verfügung stehend. Räume 2c. unter **M R 3321** an die Geschäftsstelle. b(3a

Lagerschuppen
mit guter Zuwegung, möglichst in der Nähe der Eisenbahn, zu mieten gesucht. Off. unter **L M 3320** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. *

Offene Stellen

Suche sof. ein tücht. **Mädchen** für Küche u. Haus. f3c
Off. unt. **T T 470** a. d. Exp.

Zum baldigen Eintritt ein tüchtiges junges
Mädchen
für die Küche, welches auch in der Wirtschaft mit tätig sein müßte, gesucht. Off. u. **O O 3303** an die Geschäftsst. (d3c

Gesucht zum 1. August
einfaches, nettes
Fräulein für Büfett
u. zum Bedienen der Gäste, sowie ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit.
Frau Herm. Everi,
Hotel Gerbaulet, Bocholt.

Suche zum 1. Oktbr., eventl. früher, kath. a2b
Lehrköchin
ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß.
Gasthof W. Blömer,
Rheine i. W.

Kath. Lehrmädchen
für Putz gesucht, bei frei Kost und Logis (Familienanschl.) nach kleinem Platz nach auswärts. Gefl. Offerten unter Nr. 81 an die Ann.-Expedit. **Meinders & Elstermann, Osnabrück,** erbeten.

Dienstmädchen
für Hausarbeit nach auswärts für sofort gesucht. Off. unter **E F 3314** befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Einf. Fräulein od. bess. Mädchen für kleinen herrschaftl. Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Nordstraße 30, II. f3c

Zum 1. Okt. prop. zuverl.
»» Mädchen ««
mit gut. Zeugn., **am liebsten von ausw., für Küche und Hausarbeit geg. guten Lohn gesucht.**
Annenstraße 14, 2. Et.

Zum 1. Oktober braves kath.
Mädchen
gesucht. Erphofstraße 31. f3b

Ein braves, tüchtiges
Mädchen,
welches selbständig kochen kann, für Geschäftshaushalt zum 1. August gesucht. Offerten unter Nr. **544** an die Ann.-Exp. **E. Bendel,** Münster i. W., erb.

Ich suche sofort ein in Küche und Hausarb. erfahrenes älteres
Mädchen.
Lohn 240 Mark.
Frau C. Schölvinck,
Achtermannstraße 2, 2. Et.

Junges kath.
Mädchen
für kl. Privathaush. in Münster per 15. Juli gesucht. Gefl. Off. an Frau **Fleiter,** Münster, Schillerstr. 35, II. Etg. p3a

Lehrköchin. v2d
Jg. Mädch. aus g. kath. Fam. findet Aufn. zu Herbst in gröss. Haush. Münsters zur Ausb. im Haush. Pensionspreis 200—300 Mk. je nach Alter u. Vorbildg. Off. u. **O P 525** a. d. Geschäftsst.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges, braves
Zweitmädchen,
mit guten Zeugnissen, welche in herrschaftl. Hause gedient hat. Hoher Lohn. Gute Behandlung.
Frau **Schragmüller,**
Pius-Allee 1. p3a

Flinkes, sauberes
Spülmädchen
(Lohn 30 Mark),
jünger. Hausmädchen
(Lohn 20 bis 25 Mark), beide per 15. Juli oder 1. August gesucht. j2a
Hôtel Renne,
Ludgeristr. 5—6.

Durchaus selbständige, gute
Köchin
von einer kleinen herschaftlichen Familie zum 1. Oktober oder früher gesucht. Lohn 40.— Mk. monatlich. b(2a
Gefl. Off. unter **O P 3323** an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Oktober evtl. früher ein braves, nicht zu junges kath. **Mädchen** für Hausarbeit und Küche, zum Alleindienen. — Kochen kann mit erlernt werden. Näheres
Kuhstraße 4.

Zum 15. Juli wird ein besseres katholisches
Zweitmädchen
zur Aushülfe gesucht, evtl. bis 1. Oktober.
Näheres **Pinsallee 2.**

Für einen kleinen Haush. wird z. 15. Juli od. 1. Aug.
»» Mädchen ««
gesucht von 14—15 Jahren. Selbiges kann im Haushalt angelernt werden.
Offerten unter **D E 3274** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Haushälterin
bald gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Ehepaar sucht z. 1. Okt. tüchtiges, zuverläss.
Mädchen
z. Alleindienen. **Geheimrat Wächter,** Bohlweg 52.

Hoher Verdienst! Gesicherte Existenz!
Norddeutsche Zigarrenfabrik richtet solv. Hausbesitzer sowie Inh. v. ein. Ladenlokale Zigarrengeschäft ein. Ware nur geg. **feste Rechnung** und bequeme Teilzahlung. *
Vertreter gesucht.
Offerten unter **J J 1898** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cöln.**

Offene Stellen all. Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanzen-Post Eßlingen 27.** a*

Tüchtiger 2. Müller
per bald gesucht.
Hermann Bergermann jr.,
Gladbeck i. W.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige selbständige
Monteure
für die Ausführung von Hausinstallationen.
Kreis-Elektrizitätswerk Arnsberg.

Wir suchen für den Reg.-Bezirk Münster einen fleißigen und soliden *
Bezirks-Beamten
gegen **hohes festes Gehalt,** Diäten und Provisionen aus dem **Gesamt-Geschäft.**
Deutsche Lebensversicherungs-Bank, A.-G.,
Subdirektion **Hannover, Sedanstraße 51.**

Suche sofort einen tüchtigen
Schmiedegesellen.
F. Schumacher,
Warendorferstraße 142. a2a

Tücht. Anstreicher-Gehülfe
sofort ges. **F. Rottkord,**
Greven i. W.

Tüchtige
Bau- und Möbeltischler
gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Tischlergeselle gesucht.
Corduanenstr. 28.

Mehrere
Arbeitsburschen
bei gutem Lohn für leichte Beschäftigungen sofort gesucht.
Marzilger & Co., G. m. b. H.
Münster i. W., An den Mühlen 9.

Stenograph u. Maschinenschreiber krankheitshalber mögl. per sof. gesucht. Gefl. Off. unter W Z 530 an die Gesch.

Laufjunge
für nachmittags gesucht.
Phot.-Atelier „Rembrandt“
Prinzipalmarkt 26.

Für unser **Mühlen- und Getreidegeschäft, Kunstdünger- u. Kraftfutterhandlung** suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen branchekundigen
Buchhalter,
kath., nicht unter 20 Jahre. Meldungen mit Zeugnissen unter **N O 3322** an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Auf einem mittleren Gute in der Nähe von Münster wird z. 1. Oktober ein guter
kath. Ackerknecht
gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Angebote unter **K L 3319** an die Geschäftsstelle. *

2 Schmiedegesellen und 1 Lehrling
gesucht.
Th. Witteler, Epe i. W.

Gehülfen
sucht
Ernst Havemann,
Maler.

Zum 1. Sept. ein ordentl.,
kinderliebes Mädchen
von auswärts gesucht.
Hafenstraße 3, I.

Jung. Mädchen z. Erlern. der Küche u. d. Haush. von kath. Lehrerfamilie (3 Pers.) bei Familienanschl. ohne gegenseit. Berg. evtl. Taschengeld zum Herbste nach Münster gesucht. Näheres
Wilhelmstraße 12, II.

Gesuchte Stellen

Bess. junges Mädchen sucht sof. Stellg. f. Küche u. Büfett. Offerten unter **P P 3304** an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
sucht Stelle im Café und zum Bedienen der Gäste. Off. unt. F G 517 an die Geschäftsstelle.

Suche Stelle
in bess. Restaurant für Büfett und zum Bedienen der Gäste. Off. u. E F 516 an die Gesch.

Junges Mädchen sucht Stellung in einem bess. Restaurant am Büfett auf sofort oder später. Off. u. **P 5121** besorgt **Aug. Rolef,** Markt 37.

Erste Putz-Arbeiterin
sucht zur kommenden Saison Stelle in besserem Geschäft. Am liebsten in Münster oder in der Nähe. Gute Zeugn. sind vorh. Off. u. **GO 518** a. d. Geschäftsst.

Besseres, kath. jg. **Mädchen** von auswärts, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung, am liebsten auf einem größeren Gute bei Fam.-Anschluß. Lohn nach Übereinkunft. Off. u. **N O 524** an die Geschäftsst.

Propere Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen od. auch Stundenstelle. Offert. unt. **H J 519** a. d. Geschäftsst. b(2a

Suche für meinen Sohn,
15 J. alt, Stelle als **Schreinerlehrling.** Werkstelle mit Handbetrieb bevorzugt. Off. unter **G H 3316** an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Selbst. Bäckergehülfe sucht Stellung, wo er später die Bäckerei übernehmen kann. Offerten unter **T T 3307** an die Geschäftsstelle.

Kath. Bauernsohn
sucht Stellung als Verwalter oder Stütze des Prinzipals. Selbiger bekleid. eine Stelle als Stütze bereits mehrere Jahre. Die letzte Stelle war die des Verwalters bei einer Witwe. Gutes Zeugnis zu Diensten. Angebote unter **N R 3305** an die Geschäftsst.

Ein junger, strebsamer Mann sucht auf sofort a2b
Stellung als Volontär
in einem Manufaktur-, Kurz-, Weiß- oder Wollwarengeschäft. Off. u. J J 500 an die Gesch.

Ackerknecht,
selbständig, erfahren in all. Arb., sucht zum 1. Okt. Stellung als **1. Knecht oder Kutscher.**
Näheres Geschäftsstelle.

Junger Mann,
23 Jahre alt, militärfrei, in größerer Kolonialwaren-Großhandlung gelernt, mit der Buchführung, Expedition sowie allen vorkommenden Kontorarbeiten durchaus vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen u. Zeugnisse, baldmöglichst dauernde Stelle. Off. u. **Z 3 3309** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. w2a

Tüchtiger, solider
Anstreicher-Geselle,
23 J., sucht dauernde Stellung. Offerten mit Angabe der Lohn- und Arbeitsverhältnisse unter **S T 3326** an die Gesch. (j2a

Tüchtige, ordentliche
Arbeiter
für sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. 16b
Georg Plange, Weizenmühle, Düsseldorf.

Alte Gemälde und Kupferstiche zu kaufen gesucht.
Jos. Kraus, Münster i. W.,
Frauenstraße 13—14.

Grasverkauf
im **Rauenteich** bei **Westbevern** am **Donnerstag, 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr.**

Geistlicher sucht einen hübschen, häusl.-from., jg. Hund,
weißen Spitz,
zu kaufen. Off. u. **H J 331** an die Geschäftsst. erbeten. *

Break mit Sitzen, pass. f. ll. Landwirte z. Milchfahren, b. z. verk. Näh. Geschäftsst.

300 Kisten
zu verkaufen.
Wilhelm Hoeter.

Alte Holz- u. Steinfiguren zu kaufen gesucht.
Jos. Kraus, Münster i. W.,
Frauenstraße 13—14.

Lichtspielhaus
Salzstrasse.

Heute neues Programm.

Nur 2 Tage.

Das Leben eine Enttäuschung.
Modernes Großstadt-Drama.
Das alte Lied von zerstörtem Familienleben durch das Weib und der versöhnenden Kraft der Mutterliebe ertönt hier in einer neuen, ergreifenden Variation.
Keine Sensationshascherei, nur lebenswahre, **glänzende** Darstellung durch hervorragende Kopenhagener Künstler.

Radgrune.
Wundervoll kolorierter dramatischer Kunstfilm.

Lili. Ein herziges Kinderschauspiel.
Moritz in Bedrängnis. Eine tolle Geschichte

und das übrige Programm der Neuheiten.

Heute, Dienstag haben **Kinder** in Begleitung von Erwachsenen **Zutritt.**

Gelegenheitskauf für Automobile.

Piccolowagen, zweisitzig, 8 HP., mit fast neuer Bereifung, Huppe, Stepneyrad, 5 Laternen, Glasscheibe, Verdeck mit Hülle, Mk. 1500.00. **Clement-Bayard-Wagen,** viersitzig, 16 HP., kompl. Beleuchtung mit extra großen Scheinwerfern, Huppe, Verdeck, Pneumatikhalter, Stepneyrad, Mk. 3300.00. Beide Wagen sind tadellos erhalten und in allen maschinellen Teilen nachgesehen. Zu besichtigen bei **Gebr. Windhoff,** Filiale Essen-Ruhr, Grabenstraße 71, Telephon Nr. 4338. Die Wagen wurden bei Lieferung neuer Windhoff-Automobile in Zahlung genommen und können deshalb zu vorstehenden billigen Preisen abgegeben werden. j2a
Gebr. Windhoff, Rheine i. W.

Kartoffeln,
soweit Vorrat,
10 Pfund **58** Pfg.
Heinr. Hill

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Anfang nachmittags 3 Uhr.
Programm vom 11. bis 14. Juli:
U. a.

Armes Lottchen.
Die Lebensbahn und das Schicksal eines früh verstorbenen Kindes.
Tiefergreifendes Drama.

Der Liebesbettler.

Die Liebe und der Hass.

Ansichten v. Russland.
usw. usw.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5½ Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, unsern guten, unvergeßlichen Bruder und Neffen, den
Verwaltungsanwärter
Bernh. Hölscher
nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christl. Lebenswandel und den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 21 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders dem der Priester am Altare empfohlen.
Münster i. W., den 10. Juli 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Spiegelturm 3 aus; das feierliche Levitenamt am Freitag, morgens 10 Uhr im hohen Dom.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Ziegelei-Besitzer
Heinrich Waltermann
findet statt am Mittwoch, den 12. Juli, morgens 9 Uhr in der St. Mauritz-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Ein fast neuer **Bäckerhandwagen** billig zu verkaufen.
Hammerstr. 189.

Jagdhund
mit feinster Nase, fest vorstehend, wenn auch sonst ohne Dressur, zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreib. an **Fronhoff,** Forsthaus Osten, **Ochtrup.** *

Ein Waggon Johannestrauben, Himbeeren, Kirschen, Stachelbeeren,
zum Einmachen, extra ausgewählte beste Gartenfrüchte, heute frisch eingetroffen, und empfehle zu staunend billigen Preisen.
Carl Terwege,
Rothenburg 1, Teleph. 1215.
Südstraße 4, Telephon 811.

Alle lästigen
Haare
entfernt
Marnards Haarentferner
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a2a

„Behaftet mit hartnäckigem
Hautausschlag
habe ich nach 1 St. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D.R.P. Nr. 138988 ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. W.“ à St. 50 Pf (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Menhofener, B. Bellers,** Servati-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Boetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Zur Erholung finden Sommergäste
in einer ruhigen, landschaftlichen, waldreichen, sehr romantischen Gegend am Teutoburgerwaldgebirge freundliche Aufnahme.
Pensionspreis à Person 3.00 bis 3.50 Mark. Kinder nach Übereinkunft. w2a
Gasthaus zum Ellenberg
Herm. Beckmann,
Alteuhagen bei Hagen,
Bez. Osnabrück.

Echte Zephyr-Dauer-Wäsche
liefern wir an Vertreter, Wiederverkäufer, Kragen, Vorhemden (großes Vorhemd) u. Manschetten bunt oder roies zum Preise von Mk. 2.00.
Elberfeld, Postfach 125.

RVM 1888
Donnerstag, d. 20. Juli cr., abends 9 Uhr im Kaiserhof
Außerordentliche
Hauptversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme.
2. Berufung gegen eine Ausschließung.
3. Regatta 1912.
4. Sommerfest 1911.
5. Dauerrudern Herbst 1911.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Der diesjährige
Ausflug
der Damen unser. Handelsschule findet am Donnerstag, den 13. Juli 1911 statt.
Treffpunkt 2½ Uhr Endstation Warendorferstraße. Ziel Pleistermühle. Alle früheren Schülerinnen sind freundlichst eingeladen.
Quabbecke Handelsschule

Waldesruhe
Gremmendorf
Inh.: **H. Lake.**
Donnerstag, d. 13. Juli 11:
von 4—½10 Uhr:
Großes
Wald-Konzert
der Infanterie-Kapelle unter perl. Leitung des Königl. Musikmeisters Herrn Günzel.
Abfahrt ab Landesbahn
2,30 3,44.

Verein der christlichen Frauen und Mütter
St. Joseph.
†
Frau **Witwe Bernhardine Hartwich** ist gestorben. Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, 8 Uhr. Alle Mitglieder sind eingeladen.
Druffel, Pfarrer.